



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 70. Sonnabends den 17. Juni 1826.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das unvorsichtige Andrängen einzelner Zuschauer bei den Uebungen des Königl. Militärs und insbesondere der Kavallerie, wird oft so weit getrieben, daß auch die bestwilligste Vorsicht der letztern gegen Verunglückung solcher Zubringlichen nicht schützen kann, und zwar um so weniger, als bei allen Schwenkungen das Auge des Exercirenden stets auf den Nebenmann gerichtet seyn muß, und ihm also leicht das entgeht, was unerwartet sich vor ihm zuträgt.

Das Publikum wird daher auf die Gefahr, welcher es sich in solchen Fällen aussetzt, aufmerksam gemacht und dagegen verwarnet.

Weder auf dem Exercierplatz hinter dem Königl. Palais, noch auf der Viehweide darf derjenige Raum, welchen das Königl. Militär zu seinen Uebungen braucht, von Zuschauern besetzt werden. Wer dagegen handelt, oder den Befehlen der Polizei-Beamten, der Gensd'armes oder des Königl. Militärs nicht Folge leistet, hat sich die daraus für ihn entstehenden unangenehmen Folgen selbst beizumessen. Breslau den 15ten Juni 1826.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strang 1ste. Heintze.

Breslau, den 14. Juni.

Der Dom-Dechant und Domherr, Herr von Auloß dieselbst, ist zum Weihbischof der Diözese Breslau gewählt; diese Wahl sowohl, so wie auch die päpstliche Ernennung zum Bischof von Marocco in partibus, hat Sr. Maj. der König genehmigt und Allerhöchst bestätigt.

Berlin, vom 13. Juni.

Sr. Maj. der König haben dem Premier-Lieutenant im zwölften Husaren-Regimente, Gustav August Wilhelm Lemke den Adelstand zu ertheilen, den bisherigen Ober-Landesgerichtsrath Neubauer zu Stettin zum Director der Justizkammer in Schwedt zu ernennen, dem Schiffer Christoph Schluck, dem Fischer

Heinrich Schluck, dem Schiffbauer Koos, dem Schiffer Pieper und dem Matrosen Bierck das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Posen, vom 13. Juni.

Ueber den hiesigen Aufenthalt, so wie über die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen theilen wir unsern Lesern Folgendes mit: „Am 9ten d. Abends geruhten Höchstdieselben in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen und des Fürsten Königl. Statthalters des Großherzogthums Posen nebst Ihrer erhabenen Familie, das Schauspielhaus zu besuchen und bis nach Beendigung des ersten Akts dort zu verweilen. Dies

ser Abend wurde auch durch einen großen Zapfenstreichauszug, welchen eine unzählbare Menge Menschen begleitete, gefeiert. Am 10. um 8 Uhr des Morgens wohnte Se. Königl. Hoheit einer großen Parade sämmtlicher hiesiger garnisonirenden Truppen bei, ließen sich dieselben zweimal vorbeiführen, und geruhten höchst ihre vollkommene Zufriedenheit zu äußern. Des Nachmittags begaben sich Se. Königl. Hoheit in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen und Ihres fürstlichen Gemahls und Familie, nach dem Louisenbain; woselbst der Generalmajor und Divisions-Commandeur Hr. Freiherr Hüter von Gärtringen einen Thee veranstaltete, und hierzu auch mehrere Herren Civilbeamten und andere Personen vom Range, so wie sämmtliche Herren Officiere mit ihren Familien eingeladen hatte. Die Gesellschaft war schon versammelt, als der Königl. Prinz anlangte und mit einer herrlichen Musik empfangen wurde. Leider verkürzte ein sehr starkes Gewitter die hohe Gegenwart Sr. K. Hoh. daselbst und die Freude der ganzen Gesellschaft, so wie der auf dem Wege nach dem Louisenbain wogenden Menschenmenge wurde dadurch auf eine unangenehme Weise gestört. — Am 11. verließen Sr. Königl. Hoheit unsere Stadt unter den aufrichtigsten Segenswünschen der Bewohner derselben, um höchst ihre Reise über Rakel fortzusetzen. Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Louise nebst ihrem durchlauchtigen Herrn Gemahl und Familie begleiteten Se. Königl. Hoh. bis Radojewo und Dwinisk. — Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen befand sich der Herr Oberst Graf v. d. Gröben, Chef vom Generalstaabe, und der Adjutant Capitain Herr von Döring.

Waderborn, vom 4. Juni.

Gestern gegen Abend wurden die Bewohner eines Theils dieser Stadt bei ganz trockenem Wetter durch das Erscheinen von Wasserströmen erschreckt, die gleich Meereswogen auf die beiden gegen Osten liegenden Thore drangen. Die höher liegenden Promenaden waren bald mit einer Menge Menschen angefüllt, die sich durch die in den Flutben schwimmenden Pferde und Ochsen, durch die Trümmer von Wagen und Feldgeräthen aller Art, auch den Leichnam eines Menschen, den dieselben mit sich fortwälzten, in großer Bestürzung überzeugten, daß ein verheerendes Naturereigniß statt gehabt ha-

ben müßte, worüber man den nähern Berichten entgegen steht.

Wien, vom 8. Juni.

Se. kais. königl. Majestät haben anzuordnen geruht, daß zur Gewinnung des Jubelablasses zwei Hof-Processionen gehalten werden sollen, wobei Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelsche Sich, mit Ihrer Majestät der Kaiserin, im Laufe der vorigen Woche nach dem kais. königl. Lustschlosse zu Laxenburg begeben hatten, und Ihre Jubiläums-Andacht dort zu verrichten gedenken, von Sr. kais. königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Kronprinzen vertreten werden. Die erste dieser Processionen hat am verfloffenen Montag, den 5ten d. M., von dem herrlichsten Weiter begünstiget, statt gefunden. Folgendes war die Ordnung des Zuges: Die P. P. Kapuziner mit dem Kreuze; die mindere Hofkammer, nach der Ordnung der Hoffstabe; die höhere Dienerschaft, dann die Beamten der Hofämter, Direktionen u. s. w., nach der Ordnung der Hoffstabe; die Beamten der vier Ober-Hofämter; zwei kais. königl. Hof-Jourtiere; die kais. königl. Edelknaben; zwei kais. königl. Kammer-Jourtiere; die kais. königl. Truchseße; die kais. königl. Kammerer; die kais. königl. geheimen Räte und Minister; die kais. königl. Hoffjäger; die Geistlichkeit; der hochwürdigste Fürst-Erzbischof von Wien. Unmittelbar hierauf folgten Se. kais. königl. Hoheit der Erzherzog Kronprinz; dann Ihre königl. Hoheiten die Erzherzoge Franz Carl, Anton und Ludwig, und Se. königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian von Este, von Ihren Oberst-Hofmeistern und Oberst-Hofmeister-Stellvertretern begleitet. Die Leibgarden leisteten seitwärts der höchsten Herrschaften die Bedeckung und zwar: die kais. königl. Arctieren-Leibgarde zur Rechten, die königl. ungarische Leibgarde zur Linken, und die kais. königl. Trabanten-Leibgarde zu beiden Seiten von Außen. Hierauf folgte eine Abtheilung der kais. königl. Arctieren-Leibgarde zu Fuß, eine Abtheilung der königl. ungarischen Leibgarde zu Fuß, eine Abtheilung der kais. königl. Trabanten-Garde; dann viele Damen, welche sich dem Zuge angeschlossen hatten, die kais. königl. Hofburgwache; die Hofburgpfarr-Gemeinde, welche sehr zahlreich dem Umzuge betwohnte; eine Compagnie Grenadiere

beschloß den Zug. Die Prozession gieng nach 8 Uhr Morgens von der Augustiner-Hofkirche aus, wandte sich von da nach St. Michael, und dann zu den Schotten, und endigte mit dem feierlichen Hochamte in der Metropolitankirche zu St. Stephan. Die zweite Hof-Prozession wird, wenn die Witterung günstig ist, künftigen Montag, den 12ten d. M., gehalten werden.

Auf allerhöchste Anordnung wird für weisland Ihre Majestät Elisabeth Alexeyna, verwittwete Kaiserin von Rußland, die Hoftrauer von gestern an durch 24 Tage mit einer Abwechslung getragen werden.

Dresden, vom 6. Juni.

Unterm 25ten v. M. ist eine eindringliche „Bitte und Aufforderung zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Christen in der Levante“ erschienen, unterzeichnet von: Ober-Hof-Prediger Dr. von Ammon, H. W. Bassenge und Comp., Rittmeister Clafen, Friedrich Graf Ralkreuth, J. C. Kaiser, Preußer und Comp., H. Schüge, Siedge, und Hofrath Dr. Weigel. Beiträge abzugeben an die Herren H. W. Bassenge und Comp. hier und die Herren Preußer und Comp. hier, in Leipzig und Chemnitz.

Hannover, vom 9. Juni.

Durch die landesherrliche Verordnung vom 29sten Mai ist denjenigen Franzosen, welche Schenkungen in den, durch ihre vormaligen Landesherren an Frankreich abgetretenen Provinzen des Königreichs genossen haben, die Befugniß eingeräumt, binnen einer Präklusiv-Frist von 2 Jahren die bis zum 30. Mai 1814 fällig gewordenen und noch rückständigen Termine der ihnen an Schenkungen angewiesenen Einkünfte einzufordern; insofern diese von Domänen herrühren, welche zu den bezeichneten Landesstellen gehört haben.

Frankfurt a. M., vom 20. Juni.

Die Eibersfelder Zeitung enthält Folgendes: Lord Cochrane ist, nach der bestimmten Versicherung englischer, französischer und niederländischer Blätter, von Blesingen nach Coruban abgefegelt. Er verließ diese Bucht mit 6 Dampfschiffen, für den Krieg vollkommen bewaffnet und ausgerüstet, und außerdem ausgerichtet, um Brande zu bugsiren. Einige Fregatten werden diesen auf dem Fuß nachfolgen. Er Herrlichkeit segelt nach der Levante.

Nach aller Berechnung ist er den 15. Juni vor Konstantinopel. Der Kriegsplan dieses Seehebelben ist so verständig, mit dem Beistande der erfahrensten englischen Seemänner combinirt, daß es keinem Zweifel unterliegt, er werde mit Erfolg gekrönt werden.

Vom Mann, vom 5. Juni.

Elchem Vernehmen nach wird mit dem Ausgust dieses Jahres die Dampfschiffahrt auf der Strecke des Mainstroms zwischen Frankfurt und Mainz an die Stelle des seither für die täglichen Wasser-Communicationen zwischen beiden Plätzen bestehenden Marktschiffes treten. In Folge der getroffenen Einrichtung wird nicht bloß für die schnellere und bequemere Fortschaffung der Reisenden, die jene Strecke fortan innerhalb 2 und resp. 3 Stunden zurücklegen können, gesorgt seyn, sondern auch die Veranstaltung getroffen werden, daß dadurch der Transport von Kaufmannsgütern zwischen beiden Plätzen ungemein befördert wird, indem das Dampfschiff ein größeres für denselben Transport eigend bestimmtes Fahrzeug vor sich herreibt. Jeder Einwendung, die man gegen die Ausführung dieses Projekts aus dem zuwetlen im Hochsommer bei großer Dürre eintretenden niedrigen Wasserstande des Mainstroms hat herleiten wollen, ist dadurch begegnet, daß der Bau des Dampfschiffes hiernach berechnet wurde, so daß es selbst bei der geringsten Wasserhöhe, die, den zeitlichen Beobachtungen gemäß, selbst an den seichtesten Stellen doch nicht weniger als 16 Zoll beträgt, seine Fahrt ununterbrochen wird fortsetzen können.

Brüssel, vom 5. Juni.

Man spricht von einer, dieser Tage den Militair-Behörden zu Doornik übermachten ministeriellen Instruktion, wider Falschwerber zu verfahren, die sich von auswärts ins Land eingeschlichen haben würden. Diese Instruktion sey auf die Neutralkität begründet, welche die Regierung in den griechischen Angelegenheiten beibehalten wolle. — Andere meinten, Lord Cochrane habe schon mit vielen Angenommenen unser Land verlassen.

Paris, vom 6. Juni.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 1. Juni kam das Budget des Kriegeministeriums zur Verhandlung; es beträgt 196 Mill. Fr., mithin 1 Million mehr als im vorigen Jahre.

Der General Sebastiani erhielt zuerst das Wort. Nachdem er in dem Eingang seiner Rede über die Nothwendigkeit eines stehenden Heeres gesprochen, und von der kriegerischen Stellung, welche Frankreich auch während des Friedens einzunehmen habe, bemerkte er: Der Kriegs-Minister ist Willens, die Armee auf 240,000 Mann zu bringen; rechnet man hiervon 14,825 Gensd'armen, 5942 Personen des Verwaltungspersonals, der Musikcorps u. s. w. ab, so bleiben nur 200,000 effektiv, wovon ebenfalls noch die Kranken abgehen, so daß kaum 190,000 Combattanten bleiben. Unser Kriegsetat muß jedoch nach der zuverlässigsten Berechnung auf 350,000 angeschlagen werden, von denen man 100,000 Mann auf die Festungen rechnet. Demnach bedürfen wir im Fall eines Krieges 160,000 M. Conscriptirter, die dann ohne alle Bildung und Vorbereitung eintreten. Die Conscription ist ohne Zweifel die angemessenste Welt, einem Staate „Bürger-Soldaten“ zu geben, allein ich glaube, daß dieselbe, wenn sie zu dem gewünschten Zwecke führen soll, durch ein Reservestem unterstützt werden muß. Die Conscription, meine Herren, bricht auf raschem Wege unsere ganze Lebensweise ab und bringt durch den schnellen Uebergang von dem bürgerlichen Leben zu dem Militairleben eine Art gewaltfamer Trennung zwischen diesen beiden Lebensweisen hervor, während die Reserve uns fast auf unmerkliche Weise von einem zu dem andern Stande hinüberführt. Es giebt, meine Herren, drei Arten der Reserve. Die erste, welche der Marschall St. Cyr in Frankreich einführte, bestimmt, daß die gedienten Leute noch eine Zeit lang disponibel bleiben; die zweite Art der Reserve, wie sie in Preußen statt findet, exercirt eine gewisse Anzahl Leute, die nur für den Dienst im Kriege bestimmt sind, und zieht die Conscriptirten nicht eher zum activen Dienst, als bis sie durch eine vorläufige Unterweisung vorbereitet sind.*) Die dritte Art der Reserve verbindet die zuvor gedachten beiden Arten und bildet eine für den Fall des Krieges tüchtige Mannschaft, zu der nur solche Leute hinzugezogen werden, die bereits gedient

haben. Nach meinem Vorschlage müßte die Dienstzeit in der Reserve auf 3 Jahr und die in dem stehenden Heere auf 4 Jahr beschränkt werden. Man würde dann gediente Leute haben, und das stehende Heer könnte vermindert werden. — Was den Geist unseres Heeres betrifft, so bemerkt man gegenwärtig, obwohl Frankreich das Land der Ehre und des Ruhmes ist, einige Herabstimmung, was eine schwere Anklage gegen die Verwaltung ist, weil dergleichen eine Verletzung der geselligen Ordnung voraussetzt. Die Conscription ist eine unerläßliche Auflage und zugleich sehr lästig, es reizt den Menschen aus dem Kreise hervor, die ihn die liebsten sind, und deshalb sollte man, wenn der Soldat durch seine Kenntnisse und sein Benehmen sich eines höhern Grades würdig macht, ihm denselben nicht vorenthalten; und wenn er ihn gewonnen hat, nicht willkürlich wieder entreißen. Hier sehe ich mich, meine Herren, geneigt, dem Minister des Krieges in zweifacher Hinsicht strenge Vorwürfe zu machen. In der Infanterie und Kavallerie findet keine Ordnung und Regelmäßigkeit in dem Avancement statt, und selbst in den Artillerie- und Ingenieur-Corps ist dasselbe von der Laune des ministeriellen Willens abhängig. Bei der Artillerie sollten dieses Jahr von 15 Capitains, welche zu ernennen waren, 10 nach der Anciennetät vorrücken, und nur 5 durch außerordentliche Ernennungen bestimmt werden. Allein gerade das Gegentheil ist geschehen, und man giebt an, daß nichts anderes als die neue Organisation der Artillerie-Compagnien daran Schuld sey, was jedoch ohne Grund ist. — In Friedenszeit ist die Anciennetät die wahre Weise des Avancements; sie ist besonders bei den gelehrten Waffen nützlich und gerecht, wo die Grade, welche die Gunst vertheilt, fast immer auf Kosten des Verdienstes gegeben werden. In dieser beklagenswerthen Verletzung des Avancements ist vornehmlich die Ursache der Herabstimmung des militairischen Geistes bei der Armee zu suchen. Rechnen Sie hierzu noch die unglückliche Ordnung; welche den Vegen von 150 mit Ruhm bedeckten Generalen zerbrochen hat, die zum Lohn für so viele Dienste zu einem frühzeitigen Tode verdammt, wie neue Belisairs die Hand, mit der sie Schlachten gewannen, zum Empfang des Bettelpfennigs ausstrecken müssen, eine gebäffige Maßregel,

*) Diese Angabe des Gen. Sebastiani ist unrichtig. Unsere Reserve besteht aus der Mannschaft vom 23ten bis 25ten Jahre, die in dem stehenden Heere ihre Dienstzeit vollendet hat. Eine Conscription mit künstlicher Stellverreinerung, wie es in Frankreich der Fall ist, findet bei uns nicht statt.

welche die öffentliche Meinung gebrandmarkt hat, und die Nachwelt richten wird. — Von den höchsten bis zu den niedrigsten Stellen ist alles ein Raub der Willkür; für erworbene Rechte, für vergossenes Blut hat man keine Achtung mehr. Die ministerielle Ulgewalt begnügt sich nicht damit, die Offiziere zu entsetzen, sie vertheilt auch nach Gefallen über die Grade. Außerdem wird die Armee durch Anschwärzer und Spione gequält; Männer, die mit einem hellen Charakter besetzt sind, führen eine gehässige, störende Aufsicht. Der Soldat wird zu religiösen Gebräuchen, die allerdings heilig genannt werden müssen, allein zu häufig kommen, um nicht unerträglich zu werden, berufen, und der treue Diener des Fürsten und des Vaterlandes sieht mit Bekümmerniß die ihm zustehende Belohnung herabgewürdigt durch die Abhängigkeit von äußerlichen Gebräuchen einer falschen Frömmigkeit und Scheinheiligkeit. (Käst man.) Man verlangt eine Frömmigkeit, die mehr mönchisch als religiös ist. Zu Hunderten gehen die Gesuche um Abschied ein, und die alten Trümmer des Ruhms suchen in einer andern Laufbahn den Lohn, den man ihnen auf der verweigert, welche sie so ehrenvoll durchlaufen haben.“ — Nachdem der Redner noch über die Garde und über die Pensionen gesprochen, sagte er am Schluß: „Da wir von der Krankheit der großen Armee, an welcher die anderen europäischen Reiche leiden, gebittet sind, müssen wir unsere Unabhängigkeit durch die Organisation einer guten Reserve versichern. Dieses System giebt uns ein Nationalheer und ist, indem es die Bevölkerung und die Finanzen schonet, der Industrie und dem Ackerbau günstig. Ein Staat, welcher es auch sijn mag, ist immer fürchtbar, wenn er so regiert wird; er ist unüberwindlich, wenn es Frankreich ist.“ — Nachdem Herr Ugier seinen früheren Ausdruck: „Ertüchtigung“ welchen er von dem Heere gebraucht hatte, zurückgenommen und Herr Hyde de Neuville, der den früheren Kriegsminister, Herzog von Belluno, wegen der Dubrardschen Forderung vertheidigen wollte, nicht zum Worte gekommen war, befragte der Kriegsminister die Tribune. — Wegen der Aeußerung über die bei dem Heere statt findende Mißstimmung berief er sich auf das, was er bereits in einer früheren Sitzung auf

die Aeußerung des Herrn Ugier geantwortet und fügte hinzu: daß Herr Ugier sich nur in die Kasernen der Königl. Garde und der Garnison von Paris begeben möchte, wo er Beweise von dem angeblischen Decouragement erhalten werde. „Man hat, sagte er, die Minister des Königs reichs ferner angeklagt, die Armee zu vielen religiösen Uebungen zu überlassen. Die Wahrheit zu sagen, so macht man allerdings die Armee des sehr christlichen Königs verbindlich, der Staatsreligion die ihr schuldigen Ehren zu erweisen. Was Gewissenssache ist, wird indeß einzig und allein dem Gewissen eines jeden überlassen, und niemals haben die Soldaten von den Offizieren zu etwas anderem Befehl erhalten, als was den Militairdienst betrifft.“

In der Sitzung vom 2. Juni wurde die Verhandlung über das Budget des Kriegsministers fortgesetzt. Der General Sebastiani setzte sein Kriegssystem noch einmal aus einander, und beklagte sich wiederholtlich über den Einfluß der Geistlichen bei den Regimentern. Er bemerkte, daß dieser Einfluß dadurch noch vermehrt worden sey, daß man die Priester unmittelbar vor den Hauptmann einrangelt habe, da sie doch mit dergleichen Auszeichnungen nichts gemein und in aller Demuth ein heiliges Leben zu führen hätten. — Der General Montmarce fand die Militair-Macht Frankreichs in Vergleich zu den Streit-Kräften anderer Mächte viel zu gering. „Die Niederlande, sagte der Redner, haben mit kluger Sparsamkeit 120,000 Mann organisiert. Preußen hat ein Heer von 200,000 Mann außer den 2 Aufgebotten der Landwehr. Der deutsche Bund zählt 300,000 Mann; Oesterreich 300,000 Mann außer 2 Reserven und den leichten Truppen, welche Ungarn und Tyrol stellt. Wenn England ein geringes Heer hat, so giebt ihm die Lage in dem Meere und eine gefürchtete Seemacht die Herrschaft. Rußland zählt 700,000 Mann unter den Waffen; Frankreich kann nicht mehr als 200,000 Mann aufmarschieren lassen, was zur Führung des Krieges eben so wenig als zur Aufrechthaltung des Friedens hinreichend ist.“ — Herr C. Perrier bemerkte, daß er zwar kein Kriegsmann sey, daß es ihm indeß ein Mißverhältnis dünne, auf dem Budget 232,000 Soldaten und 70,000 Offiziere und Unteroffiziere zu finden, so, daß immer 1 Mann 3 Mann zu commandiren hätte. Den Zustand

der Finanzen fand er ebenfalls nicht geeignet, um den großen Anforderungen des Kriegs-Ministers zu genügen. — In der Sitzung am folgenden Tage kamen mehrere Bittschriften zur Verhandlung. Der Berichterstatter Herr Gavrier trug die Bittschrift der Herren Lepayen in Paris und Lenoir in Lyon vor, welche die Dazwischenkunft der Regierung zu Gunsten der Griechen verlangen. Der Berichterstatter ließ dem Gefühle der Menschlichkeit, welches solche Bittschriften veranlasse, alle Gerechtigkeit widerfahren, erklärte jedoch dieselben für ungehörig, da, durch eine einseitige Einmischung Frankreichs in jenen Krieg, der allgemeine Feuerbrand nach Europa geschleudert werden würde. Hierzu konnte noch, daß Frankreich kein Geld zu dergleichen Ausgaben habe, und daß die Kammer, wenn sie diesen Antrag in Erwägung ziehe, einen Eingriff in die königl. Präsrogative begehen würde. Die Commission trug deshalb einstimmig darauf an, ohne weitere Berücksichtigung der Bittschrift zur Tagesordnung überzugehen. — Herr de Cambon nahm sich der Griechen lebhaft an. Er war empört darüber, daß man diejenigen Rebellen nenne, die nicht einmal Unterthanen, sondern nur Sklaven wären, und daß man von einer Legitimität des Großtürken spreche, der sich doch gewiß nicht von Gottes Gnaden schreiben könne. — Bei der Abstimmung war es anfänglich zweifelhaft, ob die Bittschrift in weitere Berathung genommen werden sollte; doch ergab es sich, daß die Mehrheit für die Nichtbeachtung derselben stimmte.

Die Pairskammer setzte am 1. Juni die Instruktionen des Duvrardschen Processes fort. Fast die ganze Sitzung wurde mit Lesung der Projektsakten zugebracht; Hieraufgaben das öffentliche Ministerium und die Special-Commission ihr Votum. Die Pairs gaben das ihre mit lauter Stimme, und es stand eine jeden frei, sich näher darüber auszulassen. Die zuletzt ernannten Pairs stimmten zuerst; der Spruch selbst ist noch nicht bekannt geworden.

In dem Augenblicke, wo der Pairs-Hof über seine Competenz in der Duvrardschen Sache entscheidet, ist ein Memoire für Davrard von seinem Defensor Herrn Mauguin im offenen Druck erschienen. Graf Guilleminot hat ebenfalls eine Schrift zu seiner eigenen Rechtfertigung drucken lassen, aber nicht für das Pöblich-

kum, das, da diese Schrift nicht verkauft wird, seine hochgespannte Neugier auf die, von dem Grafen mitgetheilten Dokumente nicht befriedigen kann. Man vernimmt aber, daß Herr v. Willele von dem Verfasser mit großer Höflichkeit und Freundschaft behandelt wird. Der Pairs-Hof hat auf den Antrag eines Mitgliedes der Minderzahl beschlossen, sich die Belege der Duvrardschen Procedur — deren 4 bis 5000 sind — vorlesen zu lassen.

Der Name der Jesuiten und ihr Vorhandenseyn in Frankreich, welches in einer der letzten Sitzungen der Deputirtenkammer so ganz unumwunden von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten ausgesprochen wurde, giebt den Journalen Veranlassung, diese Angelegenheit noch weiter zu verfolgen. „Die Jesuiten, heißt es in dem Constitutionel, sind von ganz Frankreich ausgestoßen worden; schon der Name dieser Gesellschaft, die von unsern Vätern verjagt wurde, von uns verabschert wird, bringt Verwirrung in alle Herzen, Empörung in alle Gemüther. Wir werden nie aufhören, den Gedanken an die Wiedereinführung dieser verderblichen Pest als einen Angriff auf die Unabhängigkeit Frankreichs zurückzuweisen. Diejenigen, welche diese Agenten des Zwistes beschützen, sind die größten Feinde Frankreichs. Allein was liegt ihnen daran? Es giebt für sie noch ein anderes Land, wo sie Reichthum und Ehre gewinnen. Sie schlagen sich zugleich für die Jesuiten und für die Türken. — Das Journal des Débats behauptet, daß sich bereits eine Compagnie gebildet habe, um die von dem Minister genannten 7 Häuser vor den Gerichtshöfen zu verfolgen. Die Ertolle nimmt die Jesuiten in Schutz, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß sie eine von dem Gesetz verpönte Gesellschaft sind. Der Orden der Jesuiten, bemerkte dies Blatt mit vieler Dreistigkeit, wurde von dem Papste wieder hergestellt; in geistlicher Beziehung stehen sie allein unter ihm, in weltlicher Beziehung unter den Regierungen. So lange dieser Orden in einem Lande nicht die gesetzliche Genehmigung erhalten hat, so lange ist die Qualität der Mitglieder für sie und für andere eine Gewissenssache, ein Innerliches, von dem frelen Velleben abhängig. Auf diese Weise hört ein Jesuit auf Jesuit zu seyn, sobald er den Boden Frankreichs betritt, eben so wie der Regier aufhört Sklave zu seyn. Hier

mandem ist es befohlen, ihn als Jesuiten anzusehen, ihm diesen Titel zu geben, ihm irgend eine besondere Auszeichnung zuzugestehen. Zur Entschädigung dafür können die Bischöfe, die Priester und die Frommen innerhalb der Kirche den Jesuiten anerkennen, ihm gewisse Aemter des Priesters und des Lehrers übertragen, mit einem Worte, ihm in dem Bereich ihrer Autorität, ihrer geistlichen Freiheiten Zutritt gestatten. — In einem Worte, die weltlichen Orden constituiren und erhalten sich selbst, da sie von dem Willen derer abhängen, die sie ausmachen und erhalten. Sie haben zweierlei Existenzen, eine geistliche, nach der sie vom Oberhaupt der Kirche abhängig sind, und eine weltliche, nach der sie den Staatsgesetzen unterworfen sind. Man kann ihnen jene verweigern, oder diese nehmen, nachdem sie ihnen gestattet war, allein dann besteht die Gesellschaft nichts desto weniger unter der alten Bürgergemeinsamen Ordnung.“ — (Werden die Jesuiten keinen gewanderten Verteidiger finden, so möchten sie schwerlich bei dem Generalprocurator durchkommen, obwohl sie nach diesem Aussatze zu jenen schlüpferigen Amphibien gezählt werden, die nicht Fisch, nicht Fleisch sind, im Wasser und auf dem Lande, in der Kirche und in der Gesellschaft, bald im Geistlichen, bald im Zeitlichen leben. Wenn das Staatsgesetz eine Gesellschaft verbietet, so kann ihr die Kirche keine Zulucht gestatten, und so wenig jetzt noch der Altar eine Freistätte für Mörder u. Vörder ist, so wenig ist er es in Frankreich nach den bestehenden Gesetzen für die Jesuiten.)

Auch die Pairskammer, sagt der Courier français, wird, wie man versichert, die ungesegliche Einschwärzung der Jesuiten zur Sprache bringen.

Das Journal du Commerce meldet aus Rouen, daß die herumziehenden Prediger jetzt, wenn sie die Kanzel bestiegen, keine Zuhörer mehr finden und der schändliche Unfug des Pöbels wider dieselben mit der Veranlassung zu diesem Unfuge aufgehört habe. Die Aufreizung eines Theils des Volkes hatte ihren ersten Grund in dem von den Missionaires angenommenen Gebrauche, zu fordern, daß nicht allein Frauen und Männer in der Kirche gänzlich von einander getrennt werden, sondern auch aus 2 verschiedenen Ausgängen dieselbe verlassen mußten; einer, vorgeblich der Sitten wegen

vorgeschriebenen Maaßregel, die nicht allein eine beschimpfende Voraussetzung für den Gebrauch beim ordentlichen Gottesdienste enthält, sondern auch, wie leicht vorauszusehen war, eine sehr unfruchtliche Wirkung hatte. Die Frauen, welche erst bei eingetretener Nacht aus der Kirche gingen, ohne die Aufsicht und den Schutz ihrer Männer oder Eltern, sahen sich in der Dunkelheit den Belästigungen des Pöbels bloßgestellt. Darüber führten die Hausväter Klage und verboten ihren Frauen und Töchtern wieder zu den Missions-Predigern zu geben, allein die Undächtigsten wurden durch Zusäuserungen verleitet, ihnen nicht zu gehorsamen und so wurden die folgenden Tage, die, welche zu den Predigtstunden nach der Kirche gingen, von dem, jenes wissenden Pöbel als solche, die den Hausfrieden gestört hätten, bezeichnet und ihnen so unanständig als brutal begegnet. Die Furcht vor der Wiederholung hält seitdem die im Hause zurück, welche verständigem Rath nicht hatten folgen wollen.

Die Jesuiten, meldet der Drapeau blanc in einem Schreiben aus Madrid, welchen seit 2½ Jahren bereits 3,000,000 Realen auf Abschlag ihrer Forderungen bezahlt worden sind, haben neuerdings, über 100,000 Plascker von der Regierung erhalten. Außerdem sind ihnen mehrere noch unverkaufte Häuser und Güter zurückgegeben worden. In Madrid haben sie ein sehr großes Hotel gekauft, um es zu einem Ordenshause zu machen. Der Einfluß dieser Gesellschaft nimmt täglich zu; sie haben schon mehrere Collegien gegründet, und die Erziehung des ältesten Sohnes des Infanten Don Carlos ist ihnen übertragen worden; durch sie sind die meisten Catheder eingenommen und man vertraut ihnen wiederum sehr häufig die ehrenvollen Stellen, welche sie früher als Beichtväter und Caplane in den Häusern des spanischen hohen Adels bekleideten. Dasselbst soll die Anzahl ihrer Novizen sich bereits auf 200 belaufen.

In der Börse verbreitete man gestern das, allem Anscheine nach ungegründete, Gerücht von dem Tode des Königs von Neapel.

Nächstens werden die vom Marschall Suchet fast vollendet hinterlassenen Denkwürdigkeiten im Druck erscheinen. Es ist bemerkenswerth, daß dieser Marschall der einzige unter allen Generalen Bonapartes war, der sich durch

selne ^{Wahrheit} und Billigkeit die Zunelung der Bewohner von Arragonen, Catalonien, Murcia und Valencia zu erwerben und zu erhalten wußte. Als die Nachricht von seinem Tode in Saragossa ankam, wurde sogleich in der St. Josephskirche eine feierliche Seelenmesse für ihn gelesen.

Die Subscription für die Kinder und das Monument des Generals Foy belief sich am 31. Mai auf 976,828 Fr.

Mehrere reiche Emigranten aus den südlichen Departements haben beschlossen, den leer ausgehenden Ausgewanderten Entschädigungen zukommen zu lassen. Bereits haben sie den Ritter Botheref, ihren Mandatarlus alhier, beauftragt, eine Austheilungs-Arbeit anzufertigen. Schon hat der Präsekt in Doulouze eine bedeutende Summe zur ersten Verteilung erhalten.

Herr von Stourbza, vordem Hospodar der Wallachen, und in Paris als einer der eifrigsten Griechenfreunde bekannt, hat, wie das Journal des Débats meldet, seit zwei Tagen die Stadt verlassen, um sich nach Petersburg zu begeben.

Hiesige Journale theilen folgenden Brief aus Nauplia vom 27. April 1826 mit: „Nach Griechenland gesendet, bin ich mit der 2ten Expedition des Pariser Griechenvereins am 19. März zu Napoli angekommen. Wir wurden am folgenden Tage durch den General Roche der Regierung vorgestellt und von den griechischen Chefs, welche sich beeiferten für unsere Bedürfnisse zu sorgen, auf das Beste angeordnet. Die Stadt Napoli ist in ein großes Arsenal verwandelt und bietet dem militärischen Beobachter ein eben so unterrichtendes als anziehendes Schauspiel dar. Eine Bevölkerung von 30,000 Einwohnern unter den Waffen und zahlreiche Bataillons, welche überall organisiert werden, beschäftigen das Auge des hier ankommenden Fremden. Am Ofterfeste trugen die Griechen zum erstenmale die Montirungen, welche der Griechenverein von Paris ihnen zugesandt hat. Durch einen Fauberschlag wurden die Bauern mit diesen Kleidern in Bataillone von Wehrmännern verwandelt. Auf einem freien Plätze bei Nauplia wurde Parade gehalten und dann auf den nahe gelegenen Feldern manövriert. Der General Roche

hielt in Begleitung Maurokordatos und Ypsilanti's Heerschau, worauf die griechischen Bataillons unter kriegerischer Musik nach Nauplia zurückkehrten. — Sämmtliche französische Offiziere und Unteroffiziere, 26 an der Zahl, sind nach Athen abgegangen. — Der Peloponnes wird täglich freier von der fremden Eroberung; die Araber haben erfahren, daß die regulären Truppen, welche in Marathon gebildet werden, den Isthmus von Corinth nachstrens passiren werden. Daß Missolonghi gefallen ist, haben wir erfahren, es ist ein Unglück, welches nicht wieder gut gemacht werden kann. Zu Epidaurus ist eine National-Versammlung zusammengekommen; die öffentliche Meinung theilt Demetrius Ypsilanti die Präsidenschaft zu. In den öffentlichen Kassen ist nicht ein Heller mehr, wenn man aber ein ganzes Volk in den Waffen sieht, welches Hellas bedeckt, so kann man unmöglich glauben, daß dieses schöne Land nicht siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen sollte. Unterz. Adolph Schack, Rechtsstudent.“

Der 22. März war für die Franken in Aleppo ein Tag des Schreckens. Tags vorher hatte der erste Dollmetscher des französischen Konsuls 3 Missionarien vor den Beleidigungen eines Scheriffs geschäft. An gedachtem Tage wurden mehrere Franzosen insultirt, und als bald nachher ein junger französischer Handlungsdiener, Franc, auf der Straße ging, gerieth er mit einem Scheriff in Streit, es kam zu Schlägen; der Franzose zog ein Messer aus der Tasche, der Gegner schrie um Hülfe, und bald erscholl durch die ganze Stadt das Geschrei: Ein Franke hat einen Moslem, einen Emir todgeschlagen! Franc wurde von der Menge zum Cadi geführt; mehr als 4000 Menschen verlangten seinen Kopf. Der Dollmetscher Wiet eilte zu dem erschrockenen Cadi, der unverzüglich einen heftigen Jam an den Mustellim (Miegeou-verneur) ausfertigte, um dem Pascha vorgelegt zu werden. Mittlerweile aber begab sich Herr Wiet zu Fuß zu dem Pascha, der sogleich erklärte, die Bestrafung des Franc, wenn er schuldig sei, stehe dem Consul zu. Er ließ Herrn Wiet durch seine Leute nach dem Consulathause begleiten. Hätte der Pascha die mindeste Unentschlossenheit gezeigt, so hätte dieser Tag allen Europäern das Leben kosten können.

Nachtrag zu No. 70. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 17. Juni 1826.

Paris, (Fortsetzung.)

In Rouen schlug kürzlich der Blitz in den Schornstein eines Hauses ein und fuhr zur offenen Hausthür wieder hinaus. So großen Lärm und Schreck dies verursachte, so ging es doch ohne Schaden ab. — Die Missionaire haben die Stadt wieder verlassen, und ihr Erscheinen ist eben so spurlos, wie die jenes Blitzes vorübergegangen.

Um seine Bürgerschaft zu beruhigen, hat der Maire von Angoulême dem neuerdings wieder versammelten Volkshaufen erklären lassen, daß der Tartsche nächstens gegeben werden soll.

Unter den Menschen, die sich aus Ehrgeiz oder aus Interesse der Sache der Türken widmeten, hat man bis jetzt nur die Franzosen Gene, Vivron, Boyer und einige andere genannt. Ein Lyoner Journal bezeichnet jetzt einen um so gehässigeren Menschen, da derselbe ein Grieche, gebürtig von Chio, und Sohn eines Vaters ist, der von den Türken ermordet wurde. Dieser Grieche nennt sich Georg Zizala und ist derselbe, der zu Parsetta die Kreegschiffe für den Pascha von Aegypten bauen läßt. Der Archimandrit Arsenios hat gegen diesen entarteten Sohn Griechenlands den Bannfluch erlassen.

Wenn der Verlust, heißt es in einem Schreiben aus Corfu vom 8. Mal, welchen Griechenland durch den Fall von Missolonghi erlitt, groß war, so war der der Feinde noch größer. Bis zum 25ten März hatte der Feind 5000 Mann von seinen regulären Truppen verloren, und bei dem abgeschlagenen Sturm auf Klissova wurden 2 seiner Regimenter gänzlich vernichtet. Ibrahim suchte den erlittenen Verlust so viel als möglich zu verbergen, den er am Tage der Erstürmung von Missolonghi erlitten hat. Wie schlimm es auch stehen mag, die Sache Griechenlands ist noch lange nicht verloren; noch sind Streitkräfte vorhanden, die dem Feinde entgegengestellt werden können, allein am Gelde fehlt es der Regierung gänzlich. Auf unsern Inseln wetteifern Alle in der Unterstützung unserer Brüder, aber unsere gegenwärtige Lage beschränkt uns nur auf Wünsche.

Griechenland hat Geld nöthig, aber noch nöthiger sind ihm Mehl, Zwieback und Muntton. Die Flotte befand sich zuletzt bei Hydra. Der Oberst Faboyer ist nach Athen zurückgekehrt.

London, vom 4. Juni.

Da der Carlton-Pallast abgetragen werden soll, so haben Sr. Maj. befohlen, daß die prächtige Gemäldesammlung daselbst diesen Sommer bei dem Britischen Institute zur Ausstellung kömmt.

Die Schiffsrheder haben in diesen Tagen zwei wichtige Versammlungen gehalten. In der ersten, gegen die neuen, milderen Schiffahrtsgesetze gerichteten, am 30. Mai, bei der 250 Londoner Schiffsrheder und Kaufleute zugegen waren, verglich Hr. H. Palmer die Schiffahrt der Jahre 1822 und 1824, als die briden vor und nach Erlaß der neuen Gesetze. Er legte mittelst dieser Vergleichung dar, daß die fremde Schiffahrt in diesen beiden Jahren um 267,897 Tonnen zu- und die Britische um 33,578 Tonnen abgenommen habe. Besonders habe, behauptete Hr. Chapman, die Nordische Schiffahrt abgenommen. Hr. Baring bemerkte, daß in Folge der wechselseitigen Gleichstellung die Ausfuhr nach Preußen sich im vorigen Jahre beträchtlich vermindert, die Einfuhr aber vermehrt habe. Er sei vor Kurzem in Hull gewesen, welches hauptsächlich den Nordischen Handel treibe, und habe in Erfahrung gebracht, wie dort die fremden Schiffe, sobald sie ihre Ladung gelöscht, die Fracht in Gold elastreichen, und dann nach Hause segeln. Täglich mußten die Londoner Banken zu diesem Zwecke ihren Kunden in Hull Gold übermachen. Aus der in der vorigen Woche dem Parlamente überreichten Bittschrift von dort ergebe sich, daß 1824 270 britische und 263 fremde Schiffe dort gewesen seyen, 1826 aber 90 Britische und 234 fremde, nämlich in den ersten 4 Monaten beider Jahre. Er faßte seine Ansicht aller Handelszweige in dem von ihm vorgeschlagenen Beschlusse zusammen: daß, so lange England so mit Abgaben belastet und in etnem so künstlichen Zustande verbleibe, ohne schützende Aufträge keine erfolgreiche Anwendung von Kapital oder Industrie auf die Gewerbe des Ackerbaues, des

Handels oder der Schifffahrt, statt finden könne. Hr. Buckle fand aus den dem Parla- mente vorgelegten Papieren, daß in denjenigen Zweigen der Schifffahrt, an denen seit 1823 Fremde Theil nähmen, 1822 290,396 Tonnen Britische und 200,755 fremder Schiffe ge- braucht worden seyen; 1824 aber 256,000 Britische und 468,000 fremde. Auch der Schiffsbau, der voriges Jahr für Britische Rechnung auf Speculation in Nord-Amerika zu einem so großen Belaufe getrieben worden, sei in trau- erlicher Lage und diese neugebauten Schiffe unvers- käuflich. Dennoch habe der Tonnagehalt der britischen Schiffe zu Ende 1825 nur 2,542,000 Tonnen betragen, Ende 1818 aber schon 2,674,000. Als ein Wink für das Ausland, für die Minister u. s. w. wurde, auf Hr. Young's Vorschlag, folgender Beschluß genehmigt, der ursprünglich in noch drohenderen Ausdrücken abgefaßt gewesen war: „Die Frachtfahrt der Holzeinfuhr bildet die passliche Beschäftigung unserer Schifffahrt, weil der Hauptwerth dies- ser Ladung in der Fracht, dem rechtmäßigen Erwerbe der Aheberet Großbritannien's, be- steht, und da dieses der alleinige große Ver- braucher des Holzes ist, kann er seinen Bedarf auch anders wo herholen.“ Derselbe Redner zeigte dann, daß von 3,119,000 Tonnen briti- scher Schiffe, die 1825 in London eingelaufen, 2,268,000 für den Küstenhandel und 91,000 von Irland abgerechnet werden müßten, daß von den zurückbleibenden 760,000 Tonnen, die Hälfte, den Fremden verwehrter Colonialhand- del sey, und demnach nur 360,000 Tonnen briti- Schifffahrt nach dem Auslande übrig bliebe, etwa 60,000 Tonnen mehr als die 302,000 Ton- nen haltenden, in London eingelaufenen Schiffe. So schwinde das scheinbar große Uebergewicht der britischen Schifffahrt über die fremde, bei genauer Beleuchtung, zusammen. — Die an- dere am 1. Juni gehaltene Versammlung der Unterzeichner von Lloyd's hatte eigentlich nur den Zweck, den Bericht des Ausschusses über die jetzt bei Lloyd's eingeführte Art der Classi- fication der Schiffe in deren Büchern, entgegen zu nehmen.

Unter den verschiedenen Gründen, welche die seit dem Ende vorigen Jahres in England eingetretene Stockung in allen Handels- und Geldgeschäften herbeigeführt haben, ist ohne Zweifel die Verwendung so vieler Millionen

auf ausländische Anleihen und auf allerhand Unternehmungen im Auslande einer der wich- tigsten. Nach einer von einem hiesigen Blatt ge- lieferten Zusammenstellung sind allein im Laufe des vorigen Jahres 11,304,623 Pfd. St. für ausländische (vornämlich amerikanische) Anlei- hen und 13,708,123 Pfd. St. für Bergwerks- Unternehmungen, Dampfschiffe und Dampf- maschinen, Gaserleuchtungsrichtungen u. aus England ausgeführt worden.

London besitzt fast zwei Fünftel des ganzen großbritannischen Welt-Handels. Liverpool ein Fünftel. Hull's Handel hebt sich riesen- haft, schon erreicht die Sonnenzahl das Drit- tel der Londoner. Nach Hull hat Leith, Edin- burg's Hafen, den bedeutendsten Verkehr. Bristol, früher die zweite Handelsstadt Eng- lands, geräth jährlich mehr in Verfall, und ist bereits auf ein Achtel der Wichtigkeit Liver- pools herabgesunken.

Bei der merkwürdigen Parlamentswahl für Yorkshire, um welche sich die Lords Milton und Lascelles bewarben, sollen sich die Kosten eines jeden der beiden Candidaten auf 120,000 Pfd. Sterl. belaufen haben. Jeder Wagen, jedes Postpferd in der Grafschaft war in Re- quisition gesetzt, jeder Gasthof und jedes Bierhäu- sers war zur Bewirthung der Stimmbahnen auf Kosten der edlen Lords offen, und die ganze Grafschaft gewährte einen Schauplatz der Ver- schwendung, die für das Vermögen von selbst reichen Familien, nur nicht für dasjenige dieser beiden, nutz sein mußte. Die letzte Northum- berland-Wahl hat einem jeden Candidaten täg- lich 3000 Pfd. Sterl. gekostet, und das er- wählte Mitglied erkaufte sich seinen Sitz nur auf die Dauer von einigen Monaten für 50,000 Pfd. Sterl.

Der berüchtigte Cobbet hat sich in Preston als Wahl-Candidat für das neue Parlament gemel- det, und der Courier bemerkt darüber Folgen- des: Preston hat eine Bevölkerung von 30,000 Einwohnern, und eine so ausgedehnte Wahl- freiheit, daß ein Jeder, der seit 6 Monaten sich dort aufhält, zur Theilnahme an den Wahlen berechtigt ist. Miethlinge, Dienstboten und geringe Leute aller Art, welche keine Abgaben bezahlen, haben ihre Stimme so gut wie die angesehensten Bürger. Daher kommt es, daß dieser Ort von Demagogen in der Regel zum Schauplatz ihrer Wahlbewerbungen ausersehen

wird. Die Zahl der Wähler beläuft sich daselbst auf 5 bis 6000 und mehr als $\frac{2}{3}$ davon gehören zur arbeitenden Klasse.

Es sollen K. Commissarien zur Untersuchung des Zustandes der Schottischen Unberstäten abgeseudet werden, da dieselben außer Edinburgh, welches sehr große Geldbewilligungen vom Parlamente erhalten hat und noch alljährlich erhält, weder die nöthigen Mittel noch Mann oder Anstalten besitzen, um einer an Zahl und Bildung wachsenden Bevölkerung zu genügen.

Der Courier scherzt über das Gerücht, daß England sich gegen Spanien erboten habe, die Summe, welche letzteres an Frankreich schuldig sey, zu bezahlen, wenn es die Unabhängigkeit seiner vormaligen Colonien anerkennen wolle. „Wir sollen, sagt er, Griechenland befreien — Columbien befreien — für Spanien bezahlen — Africa emancipiren und würden wahrscheinlich von Europa wacker ausgelacht werden, wenn wir diese und andere Maßregel vollführten, welche die liberale Parteil freundschaft als die unsrigen aufstellt. Wir möchten wohl fragen, was Spanien für eine Rolle spielte, als wir unsere Amerikanischen Colonien verloren?“

Man rechnet, daß jährlich 75,000,000 Ctr. Steinkohlen aus den Britischen Bergwerken zu Tage gefördert und verbraucht werden, aus den französischen 236 Kohlengruben aber nur 9,000,000 Centner.

Personen, die sich wohl unterrichtet halten, glauben, daß Lord Cochrane nicht mit dem bisherigen Griechen-Committee, sondern mit einem ganz andern und einflussreichern, dessen Mitglieder von hohem Ansehen sind, aber ganz in der Stille verfahren, in Verbindung stehe, und daß man einen großen Plan im Schilde führe.

In Buenos-Ayres erwartet man einen Angriff von den Truppen des Dr. Francia, Beherrschers von Paraguay, der mit Brasilien ein Bündniß abgeschlossen haben soll. Man sagt, Francia werde in seinen Operationen von einem alten französischen Obrist geleitet. Seine Truppen sind schlagfertig.

Man geht jetzt zu Havannah mit dem Plane um, einen 18 Meilen langen Canal von der Nord- nach der Südseite Cuba's zu ziehen. Dieser nur 18 franz. Meilen lange und daher

nicht sehr kostbare Canal wird den Hafen von Havannah mit dem Meerbusen von Batabano in Verbindung setzen und allen aus dem Süden kommenden Schiffen zum Sammelplatze dienen, die auf diese Weise die gefährliche und beschwerliche Fahrt um das Vorgebirge San Antonio ersparen. Pläne der Art erscheinen um so nöthiger, da dem Handel von Cuba, wie dem ganzen Westindischen Handel, von einer andern Seite her ein Schlag droht. Es haben nämlich einige große, in Nord-Amerika gebildete Handels-Gesellschaften, in dem von Spanien abgetretenen Ost-Florida, alles zum Anbau des Zuckerrohrs taugliche Land angekauft und wollen auf diesem fruchtbarern, jungfräulichen Boden unermeßliche Zuckerpflanzungen anlegen, deren Erzeugnisse sich bald zu einer gleichen Vorzüglichkeit erheben dürften, als die der ebenfalls jungen Baumwollpflanzungen auf den See-Inseln, in der Nähe von Cuba.

Nach einem Privat Schreiben von St. Thomas soll der Gouverneur von Martinalque dem dortigen Gouverneur gemeldet haben, Admiral Duperré segele nach Puerto-Rico, statt nach Cuba, und jene Insel solle von französischen Truppen besetzt werden.

Es sind Briefe vom Major Laing angekommen, der mit der Caravane von Tripolis durch die große Wüste nach Tombuctu reist. Sie sind vom 12. October 1825 aus Gadames unter 30° 16' N. Br. und 9° 16' Westl. L. datirt. Er hofft am 12. Dezember an seinem Bestimmungsorte anzulangen und dann den Niger hinabzugehen, der, wie man glaubt, in der Bucht von Benin in's Meer mündet. Er wird dort von dem Schiff Brazen erwartet, an dessen Bord er nach Sierra Leone oder England gehen will, wo man ihn noch im Juni zu sehen hofft.

Perugia, vom 24. Mai.

Se. Majestät der König von Bakern verweilen fortwährend auf der Villa della Colombella, bei der Familie des Herrn Marchese Hektor Florenzi, und erfreuen sich, ungeachtet der Unbeständigkeit der Witterung, der vollkommensten Gesundheit. Die Ruhe von den Geschäften und die Stille des Landlebens scheinen Sr. Majestät diesen Aufenthalt sehr angenehm zu machen, und oft sieht man diese erlauchte Person allein und zwanglos in den Umgebungen dieser Villa spazieren gehen. Vor einigen Tagen haben Sr. Majestät, in Gesellschaft des

gedachten Herrn Marchese, einen Ausflug nach dem Erasimener See gemacht, um von dort aus die angenehmsten Plätze seiner Umgebung zu besuchen, die in der Geschichte so berühmt sind durch den blutigen Sieg des Hannibal. Verschiedene Personen des königl. Gefolges, als Herr Graf von Paumgärten, Obrist-Kleutenant und Flügel-Adjutant, Herr Ritter von Harß, erster Leibarzt Sr. Majestät, und der Cabinets-Sekretär Herr Martin, welche auf einige Tage sich nach Rom begeben hatten, sind heute in Colombella wieder zurück eingehtroffen.

Rom, vom 18. Mal.

Der Abt Giov. Batt. Canova ist nach Poggio Sagno abgereist, um den prächtigen Tempel, den sein verstorbener Bruder dort bauen ließ, zu vollenden. Vor seiner Abreise schenkte er dem Abt Melchior Misserini, welcher das Leben seines Bruders mit solchem Eifer geschrieben hat, daß diese Schrift schon viermal aufgelegt werden mußte, eine goldene Dose und einen Ring, welchen sein Bruder selbst am Finger getragen hat.

Madrid, vom 20. Mal.

Seit dem 18ten d. befindet sich der englische Gesandte in Aranjuez. Seine Unterhandlungen, die Forderungen britischer Unterthanen an unsere Regierung betreffend, schienen einen guten Erfolg zu haben, da man eine aus den Herren Heredia, Osalia und zweien Räten bestehende Commission ernannt hat, um über die Reklamationen einen Bericht abzustatten. Die Summe derselben beträgt 2,000,000 Piaster.

Dem Pater Cirillo Alameda soll dieser Tage ein unangenehmer Vorfall begegnet seyn. Er hatte einigen ausgewählten Freunden vom Staatsrathe und der apostolischen Junta ein kleines Banket in seiner Zelle gegeben, wobei Gesandtheiten auf die Erscheinung des Duende (Geist eines Verstorbenen) ausgebracht wurden. Unter dem Duende verstanden die Herren das Inquisitionen-Gericht. Am andern Morgen ließ sich ein Fremder bei dem ehrwürdigen Pater melden. Cirillo verlangte seinen Namen zu wissen; der Fremde antwortete dem Pater, der ihn darum befragte: „er sey der Duende, von dem gestern die Rede gewesen.“ Wollte er die alte Cirillo ins Vorzimmer, und wen traf er? — Herr Recacho, den Pollzel-Intendanten, der ihm damit einen Beweis abzulegen wollte, daß ihm nichts unbekannt bleibe,

was in Madrid vorgehe. Der Pater soll gute Miene zu bösem Spiel gemacht, dabei aber geschworen haben, sobald nicht wieder auf die Gesundheit eines Duende zu trinken.

Hier glaubt man, die französische Regierung sey für die Vereinigung der Krone Portugalls und Brasiliens auf dem Haupte des Kaisers Don Pedro. England soll die Trennung der beiden Reiche verlangen. Der portugiesische Gesandte in Madrid ist für die Vereinigung der beiden Kronen, aber für die Belbehaltung der Regentschaft in Europa.

Schon früher hatte die Pollzel in einem hiesigen Kapuziner-Kloster eine Druckerei entdeckt, welche falsche Proklamationen verbreitete; in demselben Kloster hat man jetzt auch eine Fabrik falscher Pässe und Sicherheitskarten aufgehoben.

Seit einigen Tagen sagt man, die Occupations-Armee solle beträchtlich verstärkt werden; allein es ist nicht wahrscheinlich, daß dieses in feindlichen Absichten geschehen wird.

Eine revolutionäre Guerilla-Bande hat sich, 50 Pferde stark, unter Anführung eines entlassenen Offiziers, Namens Corona, in der Provinz Sevilla gezeigt. Der Generalkapitän von Andalusien, General Quesada, hat von dem Kriegsminister den Befehl erhalten, die Bande auf das Außerste zu verfolgen, dieselbe binnen 20 Tagen zu vernichten und jeden Rebellen, der in seine Hände fällt, auf der Stelle niederschleßen zu lassen. Man glaubt, daß diese Bande keinen andern Zweck habe, als Straßenraub zu verüben.

Seit dem 15ten d. M. hat man in Granaba mehrere Erd-Erschütterungen empfunden; die Luft ist von schweren Dünsten angefüllt; und die meisten Einwohner haben ihre Häuser verlassen und halten sich in den Gärten und auf den Spaziergängen auf, wo förmliche Lager aufgeschlagen worden sind. Die Theater sind geschlossen und öffentliche Gebete angeordnet worden. In der ganzen Stadt herrscht die größte Bestürzung.

Das spanische Geschwader in Havannah zählt 7 Schiffe (el Guerrero von 74, Lealtad 50, Ybera 50, Porta 42, Laburg 44, Cazilda 42, Zafira 26) und eine Golette von 3 Kanonen. — Der columbische Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten hat an den Intendanten des Departements Venezuela eine

Depeſche erlaſſen, worin er ihm anzeigt: nach eingegangenen Nachrichten treffe das ſpaniſche Geſchwader ſehr thätige Anſtalten, um auf irgend einem Punkte der columbiſchen Küſte eine Landung vorzunehmen.

St. Petersburg, vom 3. Juni.

Am 26ten v. M. wurde Ihre kaiſerl. Hohelt die Großfürſtin Helena Pawlowna in Moskau von einer Tochter glücklich entbunden. Um 1½ Uhr in der Nacht auf den 27ten verkündeten 101 Kanonenſchüſſe von der Peter-Pauls-Feſtung das frohe Ereigniß den Einwohnern diſer Reſidenz. Abends war die Reſidenz erleuchtet. — Am 1ſten d. wurde für die glückliche Entbindung der Großfürſtin zuerſt ein Dankgebet in allen Kirchen gehalten und darauf ein allgemeines in der Kafanſchen Kathedrale mit Knie-Verbeugung. Das Glockengeläute dauerte den ganzen Tag. — Zur Freude-Bezeugung über die Geburt der Großfürſtin iſt die Trauer auf 3 Tage aufgehoben.

Se. Majeſtät der Kaiſer hat die Geburt der Großfürſtin ſeinen Unterthanen durch ein beſonderes Manifeſt d. d. Peterhof den 30. Mai angekündigt, und zugleich befohlen, daß derſelbe in allen Verhandlungen, die ſie betreffen, der Titel „kaiſerl. Hohelt“ beigelegt werde.

Am 1ſten d. hatte der öſterreichiſche Geſandte, Graf von Lebzelter, Abſchieds-Audienz bei Ihren Majeſtäten dem Kaiſer und der Kaiſerin. Nach ihm überreichten der portugieſiſche Geſandte, Commandeur von Guerretro, und der außerordentliche ſpaniſche Geſandte, Herzog von San Carlos, ihre Creditive.

Se. Majeſtät der Kaiſer hat am 30. Mai die Feſtungswerke von Kronſtadt, und die vom Admiral Crown befehligte Eſcadre beſichtigt. Se. Majeſtät war um 6 Uhr des Morgens in einer Chaluppe von Dranlenbaum abgeſegelt, und wurde bei ſeiner Ankuft von einer allgemeinen Salve aus allen Kanonen der Feſtung begrüßt. Nach Beſichtigung der Feſtung beſuchte der Kaiſer die Gemahlin des General-Gouverneurs von Petersburg, Madame Kutuſow, auf der Fregatte Probornoj, die ſie nach Lübeck bringen ſoll. Als nachher der Kaiſer das Admiral-Schiff den „Wladimir“ beſtieg, küſſete er das Kreuz in der Schiffs-Kapelle, koſtete dann die Nahrung der Matroſen, und nahm ein Frühſtück bei dem Admiral ein, wo-

bei auch der Graf Ferronal und der Herzog von Ragusa zugegen waren. Nachdem hiernächſt auch die Hof-Eſcadre, die Ihre Majeſtät die Kaiſerin Alexandra mit ihrem Geſolge führte, auf der Rhebe angekommen, und von der ganzen Artillerie der Flotte und der Feſtung begrüßt worden war, begaben ſich Se. Majeſtät an Bord der Fregatte „Ruſland“, auf welcher ſich die Kaiſerin befand, und kehrte nach Dranlenbaum zurück.

Trieſt, vom 28. Mai.

Man hat Privatbriefe aus Patras bis zum 18. Mai, nach welchem ſich Ibrahim Paſcha damals noch dort befand. Er wartet Verſtärkungen ab, ehe er ſeine weiteren Operationen beginnen wird. Auf Morea ſoll der Fall Miſſolonghi's einen großen Eindruck gemacht haben; Koſoſotront ruft nun Alles zu den Waffen auf.

Nachrichten aus Corfu vom 20. Mai zuſolge, befand ſich Ibrahim Paſcha fortwährend in Patras, und erwartete dort angeblich die aus den Dardanellen ausgelaufene Expedition des Ibrahim Bey, um weitere Operationen zu unternehmen. Man ſah dieſes als einen Beweis der Größe ſeines bei Miſſolonghi erlittenen Verluſtes an, wodurch er vorläufig auf die Deſenſive beſchränkt wurde, und die Griechen Zeit gewinnen. Napoll di Romania ſowohl in beſſern Vertheidigungsſtand zu ſetzen, als mit Lebensmitteln zu verſehen. Eine aus Alexandria ihm zugeſchickte Konvoy, von 14 Transportſchiffen mit Manition und Lebensmitteln, ſoll einem Gerüchte zuſolge in den Gewäſſern von Hydra dem Mtauli in die Hände gefallen, und zur Verproviantirung von Napoll verwendet worden ſeyn. — Der Kapuban Paſcha war am 10. Mai bereits in den Gewäſſern von Iſſara, um obige Expedition des Ibrahim Bey an ſich zu ziehn. In Hydra rüſtete ſich Alles zur Ge-genwehr.

Korfu, vom 9. Mai.

Die wenigen Helden aus Miſſolonghi, die ſich haben retten können, ſind zu dem Korps geſtoßen, das Zonga anführt. Sicher auf den Gebirgshähen von Akarnanien, ruhen ſie von ihren Leiden aus. Sie wollen nur unter Ka-talskati's Befehl ſtehen, der mit ſeinen Leuten auf den Aeta umgebenden Bergen, lagert, nachdem er die Stadt, als unhaltbar, verbrannt hat. Auch zu Petala hat der Kommandant ei-

ner englischen Brigg 20 Sulloten und 2 Frauen gesehen, denen es gelungen war, dem Blutbade von Missolunghi zu entkommen. Eine dieser Frauen trug zwei Kinder, von denen sie in jener unseligen Nacht das eine in ihren eigenen Armen erstickte, um nicht durch sein Schreien sich und das andere Kind dem grausamen Feinde verrathen zu sehen.

Der Sulloten-Häuptling Staffo von Fontamara, der bei Fabyers Korps stand, hat nach dem unglücklichen Ausgange, den das Untertnehmen des Obersten Fabyer hatte, sich mit seinen 300 Sulloten in aller Stille nach Napoli di Romania begeben, die Feste Palimidi, welche die ganze Stadt beherrscht, überrumpelt, die darin liegenden Moreoten herausgejagt, und sich in den Besitz gesetzt, und zwar, wie er nach vollbrachter That der Regierung erklärte, weil er überzeugt sey, daß seine Leute die Festung nie übergeben würden. Ähnliches sollen Sulloten auch an andern festen Plätzen gethan haben, weil sichere Beweise vorliegen, daß die Moreoten, namentlich die Mainotten, an Ibrahim Pascha verkauft sind.

Der General Pousonby läßt mehrere kleine unbewohnte Inseln zur Aufnahme geflüchteter Griechen in Stand setzen. Ein Neffe des Generals Gerard ist in Korfu angekommen, und begiebt sich, wie man sagt, nach Napoli di Romania.

Alexandrien, vom 11. April.

Hier und im ganzen Lande herrscht noch beständig die beste Gesundheit; man bemerkt nicht das Mindeste von der Pest und überdem ist die Jahreszeit nun schon so weit vorgerückt, daß dieses Uebel nicht leicht in diesem Jahre zu erwarten seyn dürfte. Unsere ganze Küste wird von den griechischen Rappern beunruhigt, jeden Tag hört man von den schändlichsten Plünderungen und sie sind dreist genug, daß Stadt so nahe zu kommen, daß man sie mit bloßen Augen sehen kann. Man erzählt, daß 47 europäische Schiffe von den Griechen nach Nauplion aufgebracht sind; die Frechheit der kleinen Rapper geht so weit, daß sie selbst Handelschiffe, die unter Convoi segeln, durchsuchen wollen. Daß aber auch andre Nationen unter griechischer Flagge an diesen Räuberzügen Theil nehmen, erzählt man sich hier ebenfalls.

Unter den Einwohnern dieser Stadt erhält sich die Ruhe, allein die Noth wird täglich größer und wir wünschen herzlich, daß das

nächste Austreten des Nils stark genug seyn möge, um dem überhandnehmenden Mangel an Lebensmitteln abzuhelpen. Alle Saaten stehen noch weit zurück.

Ein neuer Gedanke, den der Pascha gefaßt hat und der mit dem ersten ausgeführt werden soll, ist wohl der Beachtung werth. Er will 42 Landes-Jünglinge in die Lehr-Anstalten Frankreichs schicken, um sich in den Verwaltungskünsten, in der Kriegskunst und dazwischen Seewesen auszubilden und sie nach ihrer Rückkehr bei der Regierung zur Verwaltung der wichtigsten Zweige anstellen. Der Vorschlag dazu kam von dem hiesigen französischen Consul und es ist so schnell daran gearbeitet worden, ihn sogleich ins Werk zu setzen, daß die in Frage stehenden jungen Menschen bereits an Bord einer französischen Corvette (und bekanntlich schon in Marseille angekommen) sind. In Kalro wurden ihnen die nöthigsten Vorkenntnisse in den europäischen Sprachen beigebracht.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Mainz: Als im verfloßenen Herbst die Englischen Häfen für die Einfuhr der Gerste eröffnet wurden, hatte diese Verfügung zur Folge, daß aus den Rheingegenden bedeutende Versendungen in dieser Fruchtgattung nach England gebracht wurden. Allein diese Transporte kamen erst an, als der günstigste Moment zum Verkauf verstrichen war. Die Eigenthümer sahen sich demnach genöthigt, ihre Früchte an Englische Häuser in London, Liverpool &c. zu consigniren, und sofort die Kosten der Aufspeicherung und die damit verbundene Gefahr zu tragen. Es wurden sowohl den Deutschen, als den Holländischen Kaufleuten ihre Speculationen vereitelt, und der gehoffte Gewinn in Verlust verwandelt. Dies ungünstige Resultat, verbunden mit dem Mißtrauen, welches seit der letzten Handelskrise in England den Kredit der dortigen Handelswelt erschüttert, hat bewirkt, daß gegenwärtig von Holland und den Rheingegenden keine Versendungen nach England gemacht werden, und daß den etwanigen Bestellungen von daher, nur wenn sie von anerkannt soliden Häusern ausgehen, Genüge geleistet werden dürfte. Die in England getroffenen Maasregeln haben zwar zur Folge gehabt, daß auch in den Niederländischen Häfen, so wie in Köln, Mainz &c. die Fruchtpreise sich gehoben haben, doch sind neuerdings in Folge der großen Vorräthe, welche

die Englischen Landeigenthümer auf die Märkte gebracht haben, um die Preise herabzudrücken, und zu verhindern, daß die Korneinfuhr begünstigt werde, sowohl in England wie in Holland die Preise wiederum gefallen, was nicht ohne Einfluß auf unsern Markt seyn dürfte.

In Württemberg baut man jetzt bei dem niedrigen Getreidepreise mit Vortheil den Wau (*Reseda lateola L.*), ein bekanntes Färbekraut. Es braucht dieses Kraut nur einen mageren Sandboden und wenig Kultur. Von dem deutschen Wau gewinnt man auf einem Morgen 80 Ctr. Färbekraut und über 60 Pfd. Brennöl. Der Centner Wau mag von dieser Sorte etwa 3 Thlr. gelten. Der französische Wau, der weit reichhaltiger, aber auch zärtlicher ist, gilt bis 18 Gulden. Der deutsche erleierte auch im kältesten Winter nicht, wird von den Schaaßen nicht abgefressen und giebt im Sommer eine schöne Bienenweide.

Zu den wechselnden Schicksalen, die manche Schriften berühmter Autoren erfahren, müssen wir auch den Bellsär rechnen. Der hochgelahrten theologischen Gesamt-Fakultät zu Paris, Sorbonne genannt, mißfielen nicht weniger als 37 Sätze aus diesem Buche, die sie im Jahre 1767 drucken und verbrennen ließ. Darunter war auch folgender: „Die Wahrheit glänzt in ihrem eigenen Lichte, und man erleuchtet die Geister nicht mit der Flamme der Scheiterhaufen.“ — Das geschah in Frankreich. In Rußland übersezte diesen nämlichen Bellsär die Kaiserin Katharina II. auf einer Reise durch ihre Staaten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Louise, mit dem Ober-Amtmann Albrecht auf Helbersdorff, geben wir uns die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns so wie die Verlobten zu fernerm geneigtem Wohlwollen.

Schweidnitz den 31. Mai 1826.

Der Syndicus Böhm.

Christiane verehlt. Böhm, geborne
Unverricht.

In Beziehung auf vorstehende Anzeig empfehlen sich als Verlobte

Louise Böhm.
F. Albrecht.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Marie, mit dem Königl. Ober-Landesgerichts-Rath, Herrn Höpner, beehren wir uns hiermit anzugehen.

Breslau den 13. Juni 1826.

Prof. Müller und Frau, geborne
Lestling.

Bei Ihrer Verlobung empfehlen sich ganz ergebenst Breslau den 13. Juni 1826.

Marie Müller.

Höpner, Ober-Landesgerichts-Rath.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Ida, mit dem Kaufmann Herrn H. P. Alt aus Berlin, gebe ich mir die Ehre allen meinen Bekannten hiermit ergebenst anzugehen.

Breslau den 15. Juny 1826.

Der Kaufmann und Stadtrath
Viebrach.

Auf obige Bekanntmachung empfehlen sich als Verlobte

Ida Viebrach, und
H. P. Alt.

Meine Frau, geb. Nixdorff, wurde heut Morgen 6 Uhr von einem Knaben zwar schwer aber glücklich entbunden; ich beehre mich dies ergebenst unsern Verwandten und Freunden bekannt zu machen. — Zugleich fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Doctor Steuer für dessen liebevolle Behandlung bei meiner guten Frau hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank zu sagen. Gleiwitz den 12. Juni 1826.

Rauch, Königl. Post-Sekretär.

Die heut Mittag erfolgte glückliche und leichte Entbindung meiner Frau, von einem muntern Mädchen, gebe mir die Ehre theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzugehen. Lannhausen den 12. Juni 1826.

Der Kaufmann Carl Wittig jun.

Heute früh um 4 8 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben entbunden.

Breslau den 15. Juni 1826.

Wagner, Capitain aggregirt dem
toten Inf. Reg.

Ein plötzlicher Schlagfluß endete am roten d. M., Mittags 12 Uhr, das Leben meines theuern Gatten, des Königlich Preussischen Major, Kammerherrn, Geheimerath und Ritter, Freiherrn von Löben, in einem Alter von 52 Jahren. Wohlwollende Freunde werden meinen tiefen Schmerz durch stille Theilnahme ehren.

Breslau den 11. Juni 1826.

Friederike verw. Freyin von Löben,
geb. von Pusch.

Gestern als den 11. Juni, Nachmittags 7½ Uhr, entschlummerte sanft und selig der hochverdiente Greis, Herr Kreis-Senior und Pastor Christian Gottlieb Aze hier selbst, im 90sten Lebensjahre und 62sten Jahre seiner Amtsführung, welches den hoch- und werthgeschätzten Verwandten und Freunden desselben hiermit bekannt zu machen wir nicht unterlassen wollen.

Wüste-Gierzdorf den 12. Juni 1826.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

Am 8ten d. M. endete ein Nervenschlag das edle, thatenreiche Leben des Königl. Kriegesrathes von Timroth auf Kleinsmogerau, nachdem derselbe fünf Tage bettlägerig krank gewesen war. Diese Anzeige widmen der stillen Theilnahme entfernter Freunde, die tiefgebogenen Hinterbliebenen, des zur Verklärung eingegangenen trefflichen Gatten und Vaters.

Kleinsmogerau den 15. Juni 1826.

Henriette von Timroth, geborne
von Eyba, als Gattin.

Henriette von Timroth,

Charlotte Engelle, geb.

von Timroth,

Emille von Waskowzka,

geb. von Timroth,

Caroline Büttner, geb.

von Timroth,

Carl Zadora von Waskowzka,

Oberförster Engelle,

Lieutenant Büttner,

als
Töchter.

als
Schwiegers-
Söhne.

Nach achtwöchentlichen Leiden endete heute Morgen halb 5 Uhr an Abzehrung, Wilhelmine Bertha Flögel, in einem Alter von 21 Jahren. Dies zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Sulau den 13. Juni 1826.

C. W. Burckhardt, als Schwager.

Friederike Flögel, verehlt.

Burckhardt,

Heinrich Flögel,

Richard Flögel,

als Ges-
chwister.

Mit betrübtem Herzen beehre ich mich meinen Freunden anzudeuten, daß meine innigst geliebte Gattin, Elise geb. Reiskmüller, heute früh nach halb vier Uhr an einer im Verlauf der Masern sich eingestellten heftigen Brustbeklemmung gestorben ist. Der plötzliche Tod entriß sie mir im Schooße ihrer hiesigen Eltern und Geschwister, zu denen sie mit meiner einjährigen, jetzt mütterlosen Tochter, zum Besuch aus Posen gekommen war.

Breslau den 15. Juni 1826.

Brzoso wski, Regierungsrath in
Posen.

Heute früh nach halb vier Uhr starb bei uns unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, die Regierungsräthin Elise Brzoso wski, geb. Reiskmüller aus Posen, an einer nach gehobener Masernkrankheit plötzlich sich eingestellten heftigen Brustbeklemmung. In tiefer Betrübnis zeigen wir diesen uns betroffenen herben Verlust allen unsern verehrten Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.

Breslau den 15. Juni 1826.

Die Eltern, Geschwister und Schwager.

Das am 7ten dieses Abends um 10½ Uhr am Steckfluß als Folge eines langwierigen Kathars in einem Alter von 28 Jahren 11 Monaten erfolgte Ableben des Königl. Kreis-Physicus, Herrn Eduard Roschitz, macht Gönnern und Freunden des Verstorbenen ganz ergebenst bekannt.

Breslau den 16. Juni 1826.

Der Hof- u. Num. Inspektor Sauer.

Theater, Anzeige. Sonnabend den 17ten: Der politische Klingießer.

Sonntag den 18ten: Aballino, der große Bandit.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 70. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bonn 17. Juni 1826.

**In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gortl. Korn's
Buchhandlung ist zu haben:**

- Brönsted, Dr. P. O., Reisen und Untersuchungen in Griechenland, nebst Darstellung und Erklärung vieler neuentdeckten Denkmäler. In 8 Büchern. 15 Buch. fol. Paris. (Cotta) br. 12 Rthlr.**
- Prosper, P. L., Handbuch des Lichtziehens. V. d. Franz. übers. 8. Straßburg. Levrault. br. 1 Rthlr.**
- Shakspeares Schauspiele von J. H. Voss und dessen Söhnen H. und A. Voss. Mit Erläuterung, 7ten Bds. 1ste Abtheil. gr. 8. Stuttgart. Metzler. 1 Rthlr. 20 Sgr.**
- Brosius, F. A., Anfangsgründe der Differential- oder Integral-Rechnung. 2te verm. Ausg. gr. 8. Nachm. Mayer. 1 Rthlr. 15 Sgr.**
- Helfert, J., Darstellung der Rechte welche in Ansehung der heiligen Handlungen, dann in heil. und religiösen Sachen sowohl nach kirchlichen, als nach Oesterreichisch-bürgerlichen Gesetzen Statt finden. gr. 8. Prag. (Möslle.) 2 Rthlr. 8 Sgr.**

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maass.) Breslau den 15. Juny 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Wetken	1 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.		
Roggen	1 Rthlr. 26 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 20 Sgr. 2 Pf.		
Gerste	1 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.		
Hafer	1 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf.		

A n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. Graf von Harrach, von Wien; Hr. Baron von Gruben, von Berlin; Hr. Köner, Gutbes., vor Bromberg. — Im goldnen Schwerdt: Herr Breuer, Juristarius, von Wohlau; Hr. Schnorr, Kaufmann, von Salzdorf. — In der goldnen Gans: Hr. v. Hochberg, Kammerherr, von Löwenberg; Hr. v. Lipinsky, von Jakobine; Hr. Vram, Mechanikus, von Berlin. — Im Rautekranz: Hr. Dübrow, Obrist, Hr. Flint, Kaufm., beide von Petersburg; Hr. Zopff, Kaufmann, Hr. Krezig, Ob. Land. G. Ref., beide von Glogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Wichura, Stadtrichter, von Grottkau; Hr. Teichmann, Kreis-Secret., Hr. Wende, Apotheker, beide von Frankenstein; Hr. Berthl, Posthalter, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Hr. v. Kaumer, von Kaltwasser. — Im blauen Hirsch: Hr. Thiele, Kaufmann, von Königshütte. — Im goldnen Fepfer: Hr. Baron v. Osthelm, von Burgwitz. — In der großen Stube: Hr. Röthling, Kaufmann, von Bernstadt. — Im weißen Adler: Hr. v. Kuplensjerna, Obrist-Lieut., von Wilkau. — In der goldenen Krone: Hr. v. Jecke, Kapitain, von Kockern; Hr. Wulffert, Conducteur, von Wolpersdorf; Hr. Engel, Kaufmann, von Reichensb. — Im Hotel de Pologne: Hr. Pohl, Pfarrer, von Gros-Mohnan. — Im rothen Löwen: Hr. Zpfer, Kaufmann, von Wolbenburg; Hr. Diebrach, Gutbes., von Kanne-witz. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. v. Alvensleben, Partikular, von Moskau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schwelmitz, von Stula, Taschenstraße No. 12; Hr. Schöne, Regierungs-Secretair, Neumarkt No. 20; Hr. Hoffrichter, Justiz-Commis., von Klopschen, Ursulaergasse N. 11; Hr. v. Legwitz, Major, von Jakobsdorf, Alterplatz No. 8; Hr. v. Lemke, Landes-Elter., von Strehlen, Weldenstraße No. 16; Hr. Cirsa, Kaufmann, von Liegnitz, Ohlauerstraße No. 78.

(Bekanntmachung.) Die verehrten Mitglieder des Schlessischen Vereins zur Unter-
stützung der nochlebenden Griechen ladet zu einer Versammlung am nächsten Sonntage um
12 Uhr im Zwinger-Garten, ganz ergebenst ein
Breslau den 15ten Juny 1826.
M ü b l e r.

Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn Ober-Landes-Gerichts-Vize-Präsident Mähler:

Zu Schweidnitz durch den Hrn. Bürgermeister Kusche eingesammelt: 2 Duk. 1 Pfaster und 128 rthl. 21 Sgr. — Ebenfalls aus Schweidnitz dem Königl. Steuerrath Schubart dargebracht: 11 rthl. 25 Sgr. — Aus Münslerberg: 32 rthl. 20 Sgr. — Aus Freiburg: 1 rthl. 20 Sgr. — Aus Nimpfisch: 2 rthl. 25 Sgr. — Aus Streblen: 6 rthl. 10 Sgr. — Aus Striegau: 4 rthl. 15 Sgr. — Aus Waldenburg: 1 rthl. 10 Sgr. — Aus Friedland: 4 rthl. — Aus Zobten: 2 rthl. 10 Sgr. — Aus Gührau: 35 rthl. 20 Sgr. — Aus Leobschütz eingefandt: der Ertrag eines Konzerts des dortigen Musik-Vereins 40 rthl. 11 Sgr. 6 Pf. Vom Königl. Postamt 4 rthl. 15 Sgr. Von der ersten Klasse des Gymnasii 13 rthl. 2 Sgr. 6 Pf. Durch den pensionirten Kreis-Steuer-Kontrollleur Hr. Schäfer eingesammelt 13 rthl. 8 Sgr. 6 Pf. Vom Rathskämmerer Herrn Schmar und einigen wohlthätig gesinnten Stadtverordneten eingenommen und gesammelt 71 rthl. 6 Pf. zusammen 142 rthl. 8 Sgr. (incl. 1 Dukaten zu 3 rthl.) — Aus Breslau: Vom Offizier-Corps der 1ten Abtheilung 6ten Artillerie-Brigade und des hiesigen Artillerie-Depots 21 rthl. Von der Mannschaft der Abtheil.: a. von der 1ten reitenden Comp. 5 rthl. b. von der 1ten Fuß-Comp. 9 rthl. 1 Sgr. 6 Pf. c. von der 6ten Fuß-Comp. 4 rthl. 14 Sgr. d. von der 7ten Fuß-Comp. 4 rthl. 28 Sgr. e. von der 8ten Fuß-Comp. 3 rthl. 17 Sgr.; Summa 48 rthl. 6 Pf. 3 rthl. v. W. 1 rthl. 15 Sgr. — Aus Herrnhut durch Hrn. Ober-Steuer-Controlleur Scholz: 5 rthl. 28 Sgr. Zusammen 2 Dukaten in Golde, 1 Pfaster und 429 rthl. 17 Sgr. 6 Pf.

Durch Herrn Geh. Commerzien-Rath Eichborn:

Von dem Griechen-Vereine in Opyeln: 1 Staatsschuldchein über 25 rthl. und zwei dazu gehörige Zins-Coupons pro Term. Joh. 1826 und Weihnachten 1827. 10 Stück Fr'd'or und in Kassenanweis. 10 St. à 50 rthl. u. 3 à 5 rthl. Zuf. 515 rthl. Von Hrn. Rittmeister von Blum 2 rthl. W. v. aus P. 10 rthl. Aus Schmiedeberg durch Hrn. Dr. Barckwiz und Hrn. Major Süßebach: 93 rthl. 27 Sgr. 6 Pf. — Zusammen 1 Staatsschuldchein über 25 rthl. r. und 620 rthl. 27 Sgr. 6 Pf.

Durch den Herrn Canonicus und Domprediger Krüger.

Von den Herren Geistlichen des Neustädter Archipresbyterats 11 rthl. 5 Sgr.

Durch Herrn Subsenior Gerbard:

Von einigen Schülerinnen der Unterrichts-Anstalt der Madame Werner 3 rthl. Von Madame Werner und ihren Töchtern selbst 5 rthl. Zusammen 13 rthl.

Durch Hrn. Superintendent und Inspector Dr. Escheggen: Von einem Ungenannt. in Breslau 2 rthl.

Durch Herrn Professor Dr. Passow:

Von Herrn von Seidlitz, als bisheriger Erlös für das von ihm zum Besten des Griechen-Vereins lithographirte Bildniß des Canaris 50 rthl.

Durch Herrn Domherrn und Confistorial-Rath Skjæbe.

Von dem Hrn. Gymnasien-Director Kabatz in Olag als zweite Einsendung: Von mehreren Menschenfreunden in Mittelwalde 20 rthl. Eine Samml. v. Griechenfreunden in Ullersdorf 5 rthl. 21 Sgr. 6 Pf. Von H. Kaufm. Förster 3 rthl. Von S. W. 1 rthl. Von D. H. 1 rthl. Von A. P. 1 rthl. Von A. Sch. 1 rthl. 10 Sgr. Von Fr. W. 1 rthl. Von J. H. 1 rthl. Von G. W. 1 rthl. Von Hrn. Hrn. Einsender selbst der monatliche Beitrag für den Monat Juni mit 1 rthl. Dazu noch von D. W. 1 silb. Medaille, 3 Zwanzigr. und 1 viererz. Guldenschein. Zusammen 1 silb. Med. 3 Zwanzigr. 1 österr. Guldenschein und 37 rthl. 1 Sgr. 6 Pf.

Durch Herrn Consistorial-Rath Dr. Gafz:

Eine vom Kgl. Superint. Hrn. Nagel in Hirschberg veranfaltete Sammlung, wozu beigetragen haben: Hr. Just. Com. Rath Dieze 10 rthl., Hr. Just. Com. Rath Voit 10 rthl., Hr. Just. Commissar. Hätschner 5 rthl., Fr. L. geb. S. 10 rthl., eine Ungenannte 5 rthl., R. W. 5 rthl., Hr. Reg. Rath Geier 2 St. Fr'd'or, Hr. Sup. Nagel 1 Dukaten, dessen Frau 1 rthl., dessen Pflugeschter Lina Schubert 1 rthl. und Auguste v. Forcade 10 Sgr., Viktor, Anna und Martin Nagel 25 Sgr., J. A. G. 1 Dukaten, in der Porzellanfabrik gesammelt 4 rthl., R. u. Frau 2 rthl., v. W. und Frau 4 rthl., Hr. Past. Heinrich in Spiller 2 rthl., Witwe Klein 1 rthl., H. P. L. in L. 1 rthl., P. H. 1 rthl., Herr. Fr. Ob. Einnehmer 1 rthl., Hr. Ob. Amtmann Pfeffer 1 rthl., Fr. Rätin Bekker 1 rthl., eine Ungenannte 1 rthl., Gr. Bergfaktor Sch. zu L. 1 rthl. — f. — 20 Sgr., Fr. Berg-Inspekt. Heller 15 Sgr., Gustav Raupach 10 Sgr., Fräul. R. R. 20 Sgr., Wittve B. 5 Sgr., Köchin Isfr. Ansförge, Schleußerin Isfr. Sommer und ein Dienstmädchen zusammen 17 Sgr. 6 Pf. Außerdem verpflichtet Hr. Sup. Nagel vom 1. Juni ab monatlich 10 Sgr., so lange es möglich und nothwendig ist. Hr. Past. Schulz in Kargen 4 rthl. Wirtin sind zur Cass. gezahlt 2 Fr'd'or, 2 Dukaten und 75 rthl. 2 Sgr. 6 Pf.

Durch Herrn Commerzienrath J. W. Delbner:

Von dem musikalischen Vereine in Goldberg 28 rthl. 1 Sgr., von J. D. 1 rthl. Zusammen 29 rthl. 1 Sgr.

Durch Herrn Regierungs-Rath Röldechen:

Aus dem Briegschen Kreise durch das Königl. Steuer-Amt Brieg ferner gesammelt und eingefandt nächstem d. M. 49 rthl. 20 Sgr. 7 Pf. Aus Ohland durch den Hrn. Bürgermeister Winter gesammelt 63 rthl. 13 Sgr. 6 Pf. und in Golde 1 Dukaten. Von dem Hrn. Ober-Amtmann Hitzler in Schmogran in Golde 1 Fr'd'or. Durch den Hrn. Landrath von Ohlen in Namslau gesammelt 38 rthl. 16 Sgr. Von der Freimaurer-Loge zum Wegzeußer in Löwenberg 10 rthl. Zusammen 1 Friedr. d'or, 1 Dukaten und 161 rthl. 20 Sgr. 1 Pf.

Durch Sr. Excellenz Herrn Generalleutenant von Naxmer.

Von dem Commandeur des 1sten Bataillons (Breslauer) roten Landwehr-Regim., Hrn. Major v. Heyndt, dem hochtbl. beurlaubten Offizier-Corps des gedachten Bat. u. dem Hrn. Bat. Arzt 1 Fr. D'or und 4 Stuhl. 10 Sgr. Durch den Chef der 1ten Invaliden-Comp., Hrn. Obristleut. v. Reizenstein, von der zu Habelschwerdt stehenden Abtheil. der 1ten Invaliden-Comp. und dem Detachement derselben zu Wünschelburg und Glas 12 Stuhl. 10 Sgr. Durch den Commandanten Hrn. Obrist von Glas zu Glas und zwar: Kommandantur, Fortifications- und Artillerie-Depot-Personale 12 Stuhl. 12 Sgr. 6 Pf. 1stes Bataill. des 32sten Infant. Regim. 16 Stuhl. 2tes Bat. desselben Regim. 4 Stuhl. 15 Sgr. 3te Abtheilung der 6ten Artillerie-Brigade 8 Stuhl. 23 Sgr. Stamm des 1sten Bat. (Gläger) des 1ten Landwehr-Regim. 4 Stuhl. 15 Sgr. Garnison-Comp. des 22ten Infant. Regim. 1 Stuhl. 14 Sgr. Zusammen 1 Fr. D'or und 102 Stuhl. 9 Sgr. 6 Pf.

Durch Hrn. Dr. und Prof. Förster:

Von einem Unnennanten 1 Dukaten. Von E. F. S. 10 Stuhl. Von D. W. F. 1 Stuhl. Der Ertrag des von dem Musik-Verein der Universität am 7ten d. M. gegebenen Concerts nach Abzug der Kosten: 167 Stuhl. 11 Sgr. 6 Pf. Zusammen 1 Duk. und 178 Stuhl. 11 Sgr. 6 Pf.

(Zum Besten der Wittwen und Waisen der Griechen) werden in der Buchhandlung J. D. Gräson & Comp. Salzring No. 4. und bei dem Verfasser im Gebäude des könlgl. Friedrichs-Gymnasiums für 5 Sgr. verkauft:

Latelnische Gedichte von M. J. Karl Tobisch.

(Todes-Anzeige.) (Verspätet.) Den 7ten d. starb unser guter Vater, der Coffetler Herr Friedrich Wilhelm Stegmann, im noch nicht vollendeten 51sten Jahre seines Lebens, an einer Unterleibs-Entzündung und erfolgtem Schlagfluß. Alle, die den Verewigten gekannt, werden mit uns fühlen, wie groß und unerseßlich unser Verlust ist.

Pöpelwitz den 15. Juni 1826.

Die hinterlassenen sieben Kinder.

In Bezug auf vorstehende Anzeige, benachrichtigen wir hlermit einen hohen Adel und hochgeehrten Publikum, daß das Coffee-Etablissement des verstorbenen Friedrich Wilhelm Stegmann, auch ferner zum Besten seiner Kinder fortbestehen soll, mit der ergebensten Bitte: das freundliche Pöpelwitz recht fleißig mit Besuch zu beehren, indem alles angewandt werden wird, mit gutem Essen und Getränk, und prompter Aufwartung alle respektiven Gäste zufriednen zu stellen.

Die Vormünder der Stegmannschen Kinder.

(Subhastations-Anzeige.) Von Seiten des unterzeichneten könlgl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Kaufmanns und Gutsbesizers Johann Gottlieb Korn hieselbst, als eingetragenen Gläubigers, die Subhastation des im Civil-Besitz des bürgerlichen Vorwerkbesizers Carl Egidmund Rüttner zu Jauer und im Natural-Besitz des Gutsbesizers Carl Heinrich Böhm befindlichen im Fürstenthum Jauer und dessen Jauerschen Kreise zu Semmelwitz gelegenen könlgl. Lehngutes, das Gehäge genannt, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1825 nach der in vizimirter Abschrift dem, bei dem hiesigen könlgl. Ober-Landes-Gericht aushängendem Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Kreisjustizräthlichen Taxe auf 16427 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 14ten Januar 1826 an gerechnet, in den hiezu angeetzten Terminen, nemlich den 14ten April 1826 und den 14ten July 1826, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 14ten October 1826 Vormittags um 11 und Nachmittags um 3 Uhr, vor dem könlgl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Cöster im Partheizimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehenen Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaiger Unbekannthschaft der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissarius Haur vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können,) zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protocol zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Abzu-

dicatlon an den Meist- und Bestbietenden erfolge. — Auf die nach Ablauf des peremptorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 13ten December 1825.

Königlich Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

(Subhastations-Patent.) Da sich in dem am 30. December 1825 angefaßt gemessenen peremptorischen Licitations-Termin in Subhastations-Sachen des dem Kreis-Schmer Johann Gottfried Jockisch zugehörenden auf der Schußbrücke und dem Unterversträts-Platze gelegenen Hauses No. 176½ kein Kauflustiger gemeldet hat, so wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf den Antrag des General-Pupillar-Depositarii des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes ein nochmaliger peremptorischer Bietungs-Termin auf den 21sten July c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Rhode angefaßt worden ist. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen: in dem gedachten Termine vor dem genannten Deputirten in unserm Partelenz-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 15. April 1826.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmanns Michael Schlessinger soll das dem Tischlermeister Ernst Gottlieb Eßmann gehörige und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialen-Werthe auf 6409 Rthlr. 10 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 5008 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 627. auf der Carlsstraße (neu No. 7.) im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angefaßten Terminen, nämlich den 22sten August c. und den 24sten October c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 22sten December a. c. früh um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hufeland in unserm Partelenz-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25sten April 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das dem Fleischermeister Dietrich gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialenwerthe auf 6214 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 6050 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 1099, Ohlauerstraße neue No. 30. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angefaßten Terminen, nämlich den 24sten August c., und den 26sten October c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 28sten December c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Partelenz-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst in

sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 24ten Mai 1826.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Gerichte der ehemaligen Drebnitzer Stiftsgüter wird hierdurch bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des am 5ten December v. J. hieselbst verstorbenen Kaufmann Joseph Goy auf den Antrag der Wittve und der Vormundschaft seiner hinterlassenen Kinder, der erschaftliche Liquidations-Prozess heut Mittag eröffnet worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Goy Forderungen und Ansprüche haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf den 29sten Julius c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernaunten Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendario Kessel im hiesigen Gerichts-Localc angesetzten Termine entwedder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft der Herr Stadtrichter Schürz, Herr Auscultator Daberstrohm und Herr Bürgermeister Döfler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche bestimmt anzumelden, die darüber vorhandenen Beweismittel anzuzeigen, selbige, insofern sie in Urkunden bestehen, in Originale zu produciren. Die gänzlich ausbleibenden Creditores aber werden durch die gleich nach abgehaltenem Liquidations-Termine abzufassende Präclusoria, aller ihrer eimanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Zugleich wird den Gläubigern auch bekannt gemacht, daß die bel obwaltender Gütergemeinschaft gemeinschaftliche maritalische und uxorialische Masse, welche inclusive eines dazu gehörenden Gartens nach dem eingereichten Inventario 24,436 Nthlr. 9 Egr. 7 Pf. beträgt und mit einer Schulden-Masse von 20,844 Nthlr. 26 Egr. 10 Pf. belastet ist, zur Zeit durch die Wittve Goy und die Vormundschaft administriert wird, und die Gläubiger in Termino, nach §. 381. Anhang der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, ihre Erklärung abzugeben haben, die Ausbleibenden aber, als dem Beschluß der Mehrheit betretend, werden geachtet werden. Drebnitz den 23ten März 1826.

Königl. Gericht der ehemaligen Drebnitzer Stiftsgüter.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadtgericht macht hiermit bekannt, daß in Termino den 17ten July a. c. Vormittags um 10 Uhr mit Vertheilung der Kreischnier Franz Kuschelschen Kaufgelder-Masse von Liebenau unter die sich gemeldeten bekannten Creditoren desselben auf den Grund der unter sich getroffenen Einigung vorgeschritten werden soll, und werden deshalb etwanige noch unbekannte Creditoren des ic. Kuschel hierdurch aufgefordert: sich mit ihren Ansprüchen bis spätestens zum anstehenden Termine zu melden und solche gehörig geltend zu machen, wibrigensfalls nach Ablauf dieser Zeit sich selbige nur an jeden einzelnen Empfänger nach Verhältniß seines erhobenen Antheils halten können. Otmachau den 23ten May 1826.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

(Holz-Verkauf.) In dem Königl. Wald-Distrikt Kottwitz und Strachate sollen verschiedene Eichen, von welchen in diesem Frühjahr die Rinde geschält worden, meistbietend verkauft werden. Hierzu sind die Verkaufs-Termine im Wald-Distrikt Kottwitz den 27ten July, im Wald-Distrikt Strachate den 28ten Juny c. anberaumt. Kauflustige werden hiermit eingeladen sich am 27ten zu Kottwitz im Forsthaufe, am 28ten aber im Schafgotthgarthen bei Grüneiche, morgens um 9 Uhr einzufinden, woselbst die nähern Bedingungen bekannt gemacht, der Verkauf aber an Ort und Stelle abgehalten werden soll. Scheidewitz den 12ten Jun 1826.

Königl. Forst-Inspection. v. Kochow.

(Capital-Dofferte.) Ein Capital pr. 7000 Nthlr. a 4 1/2 Procent Zinsen, ist auf ein Dominial-Gut worauf keine Pfandbriefe haften, zur ersten Hypothek zu vergeben; bei richtiger Zinsenzahlung ist nie eine Kündigung zu erwarten. Das Nähere bei dem Agent Bütner und Sohn, Bischofsstraße in der Schaeffoppe.

(Auction zu Seidenberg.) Den 12. Juli a. c. und folgende Tage wird auf dem Rathhause zu Seidenberg des Morgens von 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr der zur Handelsmann Samuel Benjamin Traugott Kollerschen Concurss-Masse gehörige Mobiliar-Nachlaß, bestehend in einem Bestande von Schnitt- und Material-Waaren, Ladengeräthschaften, Waagschaalen und Gewichten, in einer silbernen Taschenuhr, Messing, Blech und Eisen, Betten, Möbeln und Hausrath, männlichen Kleidungsstücken und verschiedenen anderen Sachen, durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden, wozu Kaufsüchtige vorgeladen werden. Seidenberg den 10ten Juni 1826.
Müller, Stadt-Gerichts-Actuar als Commissarius.

(Verpachtung der Branerei und Branntweinbrennerei in Oswig.)
Bevorstehende Michaeli ist solche an einen Sachverständigen auf drei Jahre zu verpachten. Das Brauhaus selbst ist neu an der Oder gebaut. Aus dem vorigen Local ist ein Saal gemacht. Die bequeme Branntweinbrennerei befindet sich aber noch im vorigen Local. Der Garten ist vergrößert, und es dürfte ein geschickter Brauer, welcher das dazu nöthige Betriebs-Vermögen besitzt, gewiß seine gute Rechnung dabei finden. Näheres ertheilt das Wirthschafts-Amt daselbst.

(Guths-Verkauf.) Ein zu Bries in der Meißner Vorstadt sub No. 70. gelegenes Gut steht Veränderungs halber zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer täglich zu erfahren. Necker, Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind im besten Zustande.

(Zu verkaufen.) Veränderungs halber ist auf dem Ringe ein fast ganz neu gebautes Haus zu verkaufen. Der mehreren Gewölbe und der guten Lage wegen würde es sich zu allen Handlungen eignen. Wo? erfährt man beim Agent August Stock auf der Schubbrücke im Sanktopf.

(Stamm-Dachsen-Verkauf.) Auf dem Domino Eckersdorf, Ramlauer Kreises, steht ein vierjähriger Stammochse von Schweizer Abkunft zu einem billigen Preise zum Verkauf.

(Zu Verkaufsz-Anzeige.) Auf dem Domino zu Boglau bei Schweidnitz, stehen 70 Stück mit Körnern gemästete Schöpfe zum Verkauf.

(Auction.) Mittwoch als den 21sten Juny und die 2 folgenden Tage werde ich in meinem Auctions-Local, Dhlauergasse im blauen Hirsch, ein Schnittwaaren-Lager von seidnen und halbseidnen Zeugen, Gardinen-Mulle, weißen und bunten Cambrys, Strümpfe, Handschuhe, große und kleine Tücher von verschiedener Güte und diverse andere Artikel verauctioniren. Mittwoch um 11 Uhr werden aber 400 Flaschen guter alter Edelweins, gegen gleich baare Zahlung versteigert.
E. Plevé, concess. Auctions-Commiss.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster) Theile, der lustige Leyermann, musikalische Zeitschrift etc. 18 Hefte. 12 Gr. — Czerny, 3 Sonatines faciles et brillantes p. Pianof. avec Violon et Violoncelle ad libit. No. 1. 2. 3. à 14 Gr. — C. M. Weber, Pas de cinq, de l'Opera Euryanthe à 4 Mains. 10 Gr. — Klingensbrunner, Erholungen für Flötenspieler, No. 1 — 6. à 8 Gr. — Abbé Stadler, 10 lateinische Psalmen für Vespers, Gradualien oder Offertorien. No. 1 — 10. à 10 Gr. — Derselbe, Regina coeli — Salve Regina — Ave Regina — Alma à 11 Gr. — Würfel, grand Rondeau brillant p. le Pianof. 16 Gr. — Nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

(Bücher-Verzeichniß) wird beim Antiquar Guth, Schubbrücke No. 31. neben der Schildkröte, unentgeltlich verabsolgt. Auch ist dasselbe beim Herrn Bibliothekar Schwarz in Bries zu haben.

Einladung zur Subscription.

Am Michaelis d. J. erscheint von Unterzeichnetem ein Bändchen vernünftiger deutscher Gedichte, gegen 9 Duodez-Bogen enthaltend. Der Subscriptionspreis, welcher bis Ende Septembers besteht, beträgt für ein Exemplar, auf gutem Papier und sauber gebunden, 15 Sgr. Wer darauf subscribiren will, beliebe sich, entweder persönlich, oder in portofreien Briefen an die Buchhandlung J. D. Gräson & Comp. Salzring No. 4., oder an Unterzeichneten selbst zu wenden.
M. J. Kari Tobisch, ordentl. Lehrer am königl. Friedrichs-Gymnasium.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und dort zu haben:

Die zweite verbesserte Auflage von der Anweisung zum Kopfrechnen für Lehrer in Volksschulen von Felix Kendschmidt, Lehrer am katholischen Schullehrer-Seminar in Breslau. 8. 1826. 12 1/2 Sgr.

Wenn unter den vielen vorhandenen guten Rechenbüchern, ein Neues eine zweite Auflage erlebt, so ist dies ein Beweis von der Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit eines solchen Buches. Wir wollen daher nicht unterlassen, auf obige Anweisung zum Kopfrechnen, von neuem aufmerksam zu machen und es allen den Herren Lehrern an Volksschulen zu empfehlen, welche es noch nicht kennen sollten. Ungeachtet der vermehrten Bogenzahl, ist der billige Preis der ersten Auflage, nicht erhöht worden.

Das wohlfeilste und vollständigste Choralbuch unter dem Titel: Koch- und Hülfsbuch für Organisten und solche, die es werden wollen. Zugleich zum Gebrauch in Seminarien. Enthaltend: Einhundert und Achtzig eingeführte Choralgesänge, von berühmten, besonders älteren Komponisten, mit Zehntausend Zwischenspielen nach dem reinen Sage, in Imitationen und Finger-Exercimen, aus der Melodie selbst geschöpft. Von G. G. Klippstein, Lehrer und Kantor in Dels. gr. 4. 1826. 79 Bogen Rotendruck. Fortbestehender Subscriptions-Preis 3 Rthlr.

Der apostolische Koch sich in die Zeit zu schicken. Eine Predigt am allgemeinen Buß- und Betttage gehalten, von dem Konfessoralrath, Professor, Dr. Chr. J. Gaff. gr. 8. 1826. 3 Sgr.

Kann ein katholischer Mann mit einer protestantischen von ihrem Manne geschiedenen Frau eine gültige Ehe eingehen? und umgekehrt: Kann eine katholische Frau, mit einem protestantischen von seiner Frau geschiedenen Manne eine gültige Ehe eingehen? — beantwortet von P. M. K. 8. 1826. 5 Sgr.

Seifert, A. (Pfarrer zu Niederlauer im Bisthum Würzburg.) Zu uns komme dein Reich! Gebete und Andachten, mit Unterricht und Liedern für katholische Christen. Mit einer Abbildung des Erlösers. 12. 1826. Weiß-Druckpapier 6 Sgr. Welln-Druckpapier 8 Sgr.

Dieses empfehlungswürthe Andachtsbuch, ist auch in verschiedenen Einbänden bei uns stets zu haben.

Von dem glänzenden Ruhme Jesu Christi, unsers Herrn, während seiner irdischen Wanderzeit; nebst einigen seine äußere Lebensweise betreffenden Umständen. Aus dem lateinischen übersezt von Ludwig Anton Mayer, Kanonikus zu Würzburg. 8. 1826. 1 Rthlr.

Paltingenesien aus den heiligen Büchern des alten Bundes von Fr. von Schober. 16. 1826. Geh. 7 1/2 Sgr.

Neue Hydrographische Karte.

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Hydrographische Karte vom Preussischen Staate und den angrenzenden Ländern Nord-Deutschlands, von dem Röntgl. Preussischen Major C. von Rau. 4 Blatt. Jedes Blatt 22 1/2 Zoll Abh. l. breit und 15 Zoll hoch. Preis: 2 Rthlr.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

A p p e l l i n e n

in schönere süßer Qualität, pr. Stück 4 und 5 Sgr., Zitronen pr. Stück 1 1/4 und 1 1/2 Sgr., im Hundert bedeutend billiger, empfiehlt G. W. Jäkel, am Ringe No. 48.

(Avertissement.) Um dem mir oft geäußerten Wunsche mehrerer meiner resp. Herren Gästen zu genügen, habe ich mich entschlossen, in meiner Speise-Anstalt zur goldenen Krone am Ringe nebst der sonst gewöhnlichen Mittags-Tafel à la carte vom 1. Juni an, auch eine table d'hôte von 1 bis 2 Uhr à 15 Sgr. pro Person zu arrangiren. Für bestimmtes monatliches Abonnement aber wird ein billigerer Preis festgesetzt. Ferner bemerke ich: daß auch Speisen zu den möglichst billigen Preisen aus meinem Hause verabreicht werden. Breslau den 16ten Juni 1826. Jungnickel.

(Empfehlung.) Die C. F. Lehmannsche Siegelack-Fabrik, Schmiedebrücke No. 66, empfiehlt sich ihren geehrten Geschäftsfreunden und dem resp. Publikum zur geneigten Abnahme ganz ergebenst mit den besten chem. Zinnlötlöthen, bei 10 Tausend Stück a 3 Sgr., bei 50 Tausend a 2 3/4 Sgr. Zinnfläschchen bei circa 5 Duzend a 12 1/2 Sgr., Berliner Räucherpulver von bester Qualität in Duzenden und einzelnen Fläschchen und Räucherkerzen, ferner mit allen Sorten und divers. coul. Obiäten zu den allerbilligsten Fabrikpreisen, mit Rücksicht für die Herren Kaufleute, Federposen und Bleifedern, so wie mit acht schwarzer und rother Dinte a Quart pr. Maas 10 Sgr. und a 1 Rtblr., bei Partien von circa 42 Quart mit genügendem Rabatt.

(Loosen-Dfferte.) Loose zur 1sten Klasse 54ster Lotterte sind für auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Gesuchter Handlungslehrling.) Ein Handlungslehrling wird verlangt, Schmiedebrücke No. 59.

U n t e r r i c h t s - A n g e l g e.

Architekten, Feldmesser, Forstmänner, Maurer, Zimmerleute, Dekoromnen etc., welche sich entweder gründlich unterrichten, oder zu den gesetzlichen Prüfungen gehörig vorbereiten lassen wollen, erfahren das Nähere bei

Hampel, Lehrer der Mathematik, heilige Geiststraße No. 21.

(Dienstgesuch.) Eine ganz perfekte Köchin, welche mit allen feinen Speisen und Bäckereyen fort kann, ist zu erfragen beim Agent Müller in No. 17. neuen Herrstraße, vormals Windgasse genannt.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein gebildetes Mädchen von anständigen Eltern, nicht von hier, welches landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt und mehrere weibliche Arbeiten versteht, wünscht bei einer Herrschaft ein baldiges Unterkommen, sieht dabei nicht auf hohes Lohn, als vielmehr auf gute Behandlung und ist zu erfragen beim Agent Prätorius, Weidenstraße No. 35.

(Verlorenen Ring.) Es ist ein goldner Ring mit einem Krysopas worauf ein Minervenkopf geschnitten, verloren worden. Wer denselben gefunden und in der Expedition dieser Zeitung abgibt, erhält eine Belohnung von

F ü n f T h a l e r n.

(Reisegelegenheit) nach Berlin und Warmbrunn, ist zu erfragen in der Häbner'schen Wetzhandlung beim Lohknecht Walter.

(Gute und schnelle Gelegenheit) nach Berlin den 18ten und 19ten d. M., zu erfragen im goldnen Weinsäß auf der Müttnerstraße.

(Zu vermietthen) ist in der Obtauer Vorstadt Klosterstraße No. 3., ein schöner völig bepflanzter Garten von circa 1 1/2 Morgen, wie auch in dem daran gelegnen Hause eine große Stube und Küche. Das Nähere erfährt man daselbst.

(Zu vermietthen auch bald zu beziehen) ist eine ausmeublirte Stube auf der Carlstraße No. 3. Parterre.

(Zu vermietthen) und Johann zu bezihen, ist auf der Junkernstraße in No. 21. die erste Etage, bestehend in 5 Stuben, 3 Cabinets mit und auch ohne Stallung auf 2 Pferde.

Zweite Beilage zu No. 70. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 17. Juni 1826.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen wird hiedurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Ober-Amtmann Müller die Subhastation des im Fürstenthum Brieg und dessen Kreuzburg-Pitschenschen Kreise gelegenen Rittergutes Schwarde Uen Antheils, auch Nieder-Schwarde genannt, nebst allen Reaslitäten, Gerechtigkeiten und Nuzungen, welches im Jahr 1824 nach der dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzuziehenden Taxe, landschaftlich auf 25,081 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, verfügt worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 14ten März d. J. an gerechnet, in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 14ten März und den 13ten Juny, besonders aber in dem letzten und pereintorischen Termine den 14ten December 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Behrends im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandataren, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekantschaft der Justiz-Commissarius Neumann, Justiz-Commissarius Brieg und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Abjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des pereintorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, wenn nicht gefehlliche Anstände eintreten, keine Rücksicht genommen werden und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 13ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

(Edictal-Clatlon.) Von dem Königl. Gerichte hiesiger Residenz-Stadt werden auf den Antrag des Zobelwärber Ludwig Dömer 1) die Charlotte Margarethe verehelichte Römer, geb. Schmiel, welche im Jahre 1749 den 2. October geboren, und bei Gelegenheit eines Ausganges aus dem hiesigen Armenhause am 24. Septbr. 1815 weggeblieben ist und seitdem von sich keine weitere Nachricht gegeben hat; 2) der Karl Heinrich Traugott Römer, geboren 1778 den 28ten September, welcher im Jahre 1796 als Kürschnergefelle von Wohlau aus in die Fremde und namentlich nach England gegangen ist und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat; 3) die Wilhelmine Leonore Christiane Römer, welche im Jahre 1791 den 16. Jul geboren worden und um Johannis 1813 als die Durchzüge der Russen und Franzosen hier statt fanden, mit einem dieser Corps weggegangen ist, und keine weitere Nachricht von sich gegeben hat; deren Vermögen zusammen ungefähr 150 Rthlr. beträgt, hiedurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 18. September 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Borowsky angeetzten Termine zu erscheinen, mit der Aufforderung, im Falle des Erscheinens die Identität ihrer Personen nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie im Falle ihres Nichterscheins werden für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekanntten Erben und Erbnehmer der Verschollenen hiedurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an das im Stadtwaiseramtl. Depositorio befindliche Vermögen der Verschollenen ausgeschlossen und daselbe den sich gemeldeten Erben nach vorgängiger Legitimation ausgeantwortet werden wird, wogegen im Falle sich Niemand melden sollte, der Nachlaß als herrenloses Gut der hiesigen Kammer wird überelignet werden. Hierbei wird noch bemerkt: daß der erst nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Verwandte als Erbespräsident alle Hand-

Lungen und Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kämmerer anerkennen muß, und von dem Besther weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Ausgaben zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen, verbunden ist. Breslau den 30. September 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Das zu der erbchaftlichen Liquidations-Masse des verstorbenen Cofferier Johann Christian Berger gehörige, und wie die an der Gerichts-Stelle anhängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 16,495 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber, auf 12790 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 725. auf dem Elbing in der Ober-Vorstadt zum Birnbaum genaant, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 16ten Juni c. und den 18ten August a. c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 18ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühborn in unserm Partbeien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau am 21sten Februar 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Realgläubiger soll das zu der erbchaftlichen Liquidations-Masse der verwitweten Destillateur Anna Catharina Killge gehörige und wie die an der Gerichtsstelle anhängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerth auf 15359 Rthlr. 4 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 20916 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 1629/30. (neue No. 35. und 41.) im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 9ten September d. J. und den 11ten November d. J., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 13ten Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühborn in unserm Partbeien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 19ten Mai 1826.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Auction.) Es soll am 26sten d. M. Vormittags um 11 Uhr in der hiesigen Zuckerraffinerie eine in einen Kupferhammer bestimmt gewesene, circa 17 Centner schwere, in gerichtlichen Beschlag genommene Walze, die vielleicht auch in andern, durch Wasser getriebenen Werken brauchbar ist, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 1sten Juny 1826.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auctions-Bekanntmachung.) Es sollen am 19ten Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts (in dem Hause No. 19 auf der Junkern-Strasse) verschiedene Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Bergen, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücke und Hausgeräthe, so wie eine Partie Tabak, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 8ten Juny 1826.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction eines großen Brillantringes.) Es soll am 27ten Juny c. Vormittags um 11 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadt-Gerichts Junkernstraße No. 19. ein zu einer Verlassenschaft gehöriger Ring mit Smaragd und Brillanten, Geschenk des Kaiser Alexander Majestät, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 13ten Juny 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.
(Subhastation.) Das im Meißner Kreise belegene, am 29. October 1824 gerichtlich auf 23,771 Rthlr. 15 Sgr. 5 5/7 Pf. taxirte rittermäßige Gut Altpatschkau soll, auf Antrag eines Realgläubigers, öffentlich verkauft werden und ist der peremptorische Bietungstermin auf den 22sten Juli 1826, früh um 9 Uhr auf unsern Gerichts-Stimmern vor dem Herrn Justiz-Rath von Wittlich, angesetzt worden. Dies wird zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht: daß in den Intelligenz-Blättern das Nähere zu ersehen ist. Meisse den 20. Februar 1826.

Königlich Preussisches Fürstenthums-Gericht.
(Bekanntmachung wegen Mehl-Verkauf.) Zur öffentlichen Veräußerung der pro 1826 in Natura abzuliefernden Heidersdorffer Mühlen-Zinsen, bestehend in 1 Scheffel 6 Meßen Weizen Mehl, 6 Scheffel 2 Meßen Roggen oder Herren-Mehl, 93 Scheffel 5 Meßen Geseinde-Brotmehl, c. 20 Scheffel 7 Meßen Kleien (sämmtlich Preuß. Maaß) ist der Bietungs-Termin auf den 4ten July 1826 Nachmittags um 2 Uhr im unterzeichneten Amte anberaumt worden. Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß der Bestbietende bis zum Eingange des Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt. Käufer ist verpflichtet, sich das erstandene Zins-Gut bei dem Consiten in Heidersdorff selbst abholen zu lassen. Die übrigen Bedingungen werden bei der Licitation bekannt gemacht werden. Nimpsch den 5ten Juny 1826.

Königl. Rent-Amt.
(Auctions-Anzeige.) Der sämmtliche Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kaufmann Neipert bestehend in etwas Gold und Silber, dann in Uhren, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausrath, Messing, Blech, Eisen und mehreren Specerel-Waaren, wird den 17ten July d. J. Vormittags von 8 bis 12 und des Nachmittags von 1 bis 6 Uhr, so wie die folgenden Tage öffentlich gegen gleich baare Bezahlung hier Orts verkauft werden, welches Kauflustigen und Zahlungsfähigen hiermit bekannt macht. Reichthal den 16ten Mai 1826.

Königl. Preuß. Gericht der Stadt. Tresspe.
(Subhastations-Patent.) Theilungshalber subhastiren wir das nach dem allhier verstorbenen Bürger und Schuhmacher Albert Rolano hinterbliebene sub No. 149. in der Larnowiger-Vorstadt gelegene, aus Schrotholz erbaute, auf 100 Rthlr. gewürdigte Haus, so wie die beiden sub No. 43. gelegenen, auf 62 Rthlr. Courant geschätzten Zagroden, wozu ein einziger mithin peremptorischer Licitations-Termin, auf den 10ten Juli c. Vormittags 9 Uhr allhier angesetzt worden und zu welchem Kauflustige und Zahlungsfähige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß der Zuschlag gegen Erlegung der Kaufgelder, wenn sonst die Befehle eine Ausnahme nicht andeuten, sofort erfolgen soll. Lublinitz den 30. April 1826.

Königliches Preussisches Stadt-Gericht.
(Subhastations-Bekanntmachung.) Das zu Beerwalde, Münsterbergischen Kreises, sub No. 54. belegene, gerichtlich auf 2120 Rthlr. 3 Sgr. 10 Pf. abgeschätzte Bauergut des verstorbenen Heinrich Kaps soll im Wege der freiwilligen Subhastation in einem einzigen auf den 18ten September c. anberaumten Licitations-Termin verkauft werden; weshalb hierdurch an alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige die Einladung ergeht: an jenem Tage Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Landesherrl. Gerichts-Kanzley zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen. Frankenstein den 2ten Juny 1826.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.
(Bekanntmachung.) Der hiesige, der Kammeren gehörige, sogenannte Neukretscham mit circa 26 Scheffeln Aekern, wird auf den 10ten July c. Nachmittags um 2 Uhr, von Termino Michaely ab, auf sechs Jahre anderweitig verpachtet, wozu cautionsfähige Pächter eingeladen werden. Canth den 6ten Juny 1826.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Dels den 5. May 1826. Für den in stehenden Johanns-Termin ist der 20. Junl zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages; der 22. ejusd. zur Vollziehung der Depositions-Geschäfte und der 26, 27 und 28 Junl zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt. Außer diesen Tagen werden keine Zinsen ausgezahlt werden, und es werden deshalb die resp. Pfandbriefs-Inhaber hierdurch ersucht, die angezeigten Tage genau inne zu halten, und sobald mehr als 2 Exemplare präsentirt werden, nach den Systemen und Gütern geordneter Consignationen mit zur Stelle zu bringen. Dels Alltische Fürstenthums-Landschaft.

(Subhastations-Patent.) Das unter der Jurisdiction des unterzeichneten Fürstlichen Gerichts in dem Pleßner Kreise belegene Rittergut Orunantowitz bestehend aus 3 Antheilen, nämlich dem Schloß-Antheil, von Maubeuge- und von Gusnerischen, welches von dem oberschlesischen Landschafts-Collegio zu Ratibor im Jahre 1824 ad effectum subhastationis auf 66,843 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden ist, soll theilungshalber auf den Antrag des vöblig legitimirten Curators der minorennen Major und resp. Landrath v. Zawadzky'schen Erben und als Commun-Mandatarius der majorennen Erben Königl. Justiz-Commissarius Eberhard zu Ratibor subhastirt werden, und es sind hierzu 3 Termine auf den 14. Junl, auf den 13. September und auf den 19. December 1826, wovon der letztere peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 10 Uhr in den hiesigen Gerichtszimmern anberaumt worden; wozu Besitz- und Zahlungsfähige vorgeladen werden, mit dem Bemerken, daß der Zuschlag an dem in dem peremptorischen Termin bleibenden Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung des Extrahenten und Genehmigung des Königl. Pupillen-Collegii, erfolgen solle. Die Kaufbedingungen und die landschaftliche Taxe können während den Amtsstunden in der hiesigen Gerichts-Registratur eingesehen werden. Pleß den 15. März 1826.

Fürstlich Anhalt-Köthen Pleßsches Freistandesherrliches Gericht.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag ihrer resp. Verwandten werden nachstehende Personen: 1) der am 24sten May 1770 zu Schwentnig geborene, im Jahre 1794 von Weil zu bei Reichenbach sich entfernte Diensthnecht Johann Christoph Zeiske, welcher früher angeblich bei dem v. Seidlitz-, nachher v. Heising-, und dann v. Görz'schen Kürassier-Regiment in Ohlau als Kürassier in Diensten gestanden und auf Urlaub entlassen worden, dessen im Judicial-Depositario befindliches Vermögen 34 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf. beträgt; 2) der am 11ten July 1783 zu Schwentnig geborene, von dem ersten Kürassier-Regiment zu Breslau, angeblich nach einjähriger Dienstzeit als Kürassier verabschiedete und am 4ten April 1811 von Schwentnig aus als Fleischerbursche auf die Wanderung gegangene Joh. Gottf. Philipp dessen Vermögen mit 367 Rthlr. 18 Sgr. im Judicial-Depositario sich befindet; 3) der am 20. July 1783 zu Schieferstein geborene, im Jahre 1809 als Matrose von Hamburg zurückgekehrte und nach einem Jahre wiederum nach Hamburg und von da wahrscheinlich zur See gegangene Johann Gottlob Höhl, nach seinem Stiefvater auch Klammer genannt, welcher im Judicial-Depositario ein Vermögen von 21 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. hat; 4) der am 1sten September 1776 zu Schwentnig geborene, von dem v. Seidlitz-, nachher von Heising-, und dann v. Görz'schen Kürassier-Regiment angeblich nach einjähriger Dienstzeit als Kürassier wegen Brustkrankheit verabschiedete und vor etwa 25 Jahren von Rothschloß sich entfernte Schäferknecht Gottfried Bräuer, dessen im Judicial-Depositario befindliches Vermögen in 17 Rthlr. 24 Sgr. 1 Pf. besteht, welche seit den angegebenen Momenten von ihrem Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht erhalten haben, so wie deren etwaige unbekanntete Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich aufgefordert, bis zu oder spätestens in dem auf den 22sten März 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Präklusions-Terminen in der Kanzlei zu Schwentnig entweder persönlich oder schriftlich oder auch durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen, gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigen Falls dieselben für todt erklärt und den sich meldenden gesetzlichen Erben ihre resp. Vermögens-Antheile werden zugesprochen werden. Tobten am Berge in Schlefien den 7. Junl 1826. Das Gerichts-Amt der Graf Zeclitz-Trübschlerschen Fideicommiss-Herrschaft Schwentnig.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers, der sub No. 85. zu Wartha gelegene, dem dortigen Gastwirth Aloys Fickert gehörige Garten, nebst Scheuer und Acker, welches zusammen nach der gerichtlichen Taxe vom 7ten März d. J. auf 1165 Rthlr. Courant gewürdigt worden, in Terminis licitationis den 6ten May, den 8ten Juny und den 20sten July d. J. Vormittags um 10 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in den angeetzten Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremptorisch ist, in dem hiesigen Gerichts-Localc persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen. Camenz den 10ten März 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz
als Gericht der Stadt Wartha.

(Edictal-Citation.) Von Selten des Louisdorfer Gerichtsamtes werden hiermit nachstehende Personen: a) Johann Gottlieb Träge, von daher, welcher im Jahre 1813, 24 Jahr alt, als Officier-Bedienter mit ins Feld gegangen, nach der Schlacht bei Leipzig zuletzt in Magdeburg gesehen worden sein soll, und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat; b) Gottfried Neumann, von daher, welcher im Jahre 1813, 25 Jahr alt, zum roten Landwehr-Infanterie-Regiment eingestellt worden, bei der Schlacht bei Leipzig geblieben sein soll, und seit seiner Einßellung zum Militär keine weitere Nachricht gegeben hat, und die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannteten Erben und Erbnehmer, auf den Antrag ihrer nächsten legitimirten Intestaterben hierdurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 16. December c. Vormittags 9 Uhr angeetzten Termine auf dem Schlosse zu Louisdorf in Person entweder zu melden oder bis dahin von ihrem Leben und Aufenthalte bestimmte Nachricht zu geben, und alsdann das Weitere, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und demzufolge ihr unter gerichtlicher Verwaltung stehendes Vermögen, ihren nächsten legitimirten Verwandten zugesprochen und resp. verabfolgt werden wird.

Brieg den 9. März 1826.

Das Gerichts-Amt Louisdorf.

(Öffentliche Verdingung von Chaussée-Reparatur-Bedürfnissen.) Zur Verdingung der Anfuhr von Kies und Lieferung von Reparatur-Steinen zur Berkliner Kunststraße, siehe auf den 26. Juni c. Nachmittags um 4 Uhr im Chaussée-Zollhause zu Frobelwitz ein Licitations-Termin an, wonach

- 1) die Lieferung von 10 Schachtruthen Chaussée-Reparatursteinen, zur Chausséestrecke von Wälfschau bis Neumarkt; 2) dito von 24 Schachtruthen dergl. zur Chausséestrecke von Neumarkt bis gegen Frobelwitz; 3) dito von 16 Schachtruthen dergl. zur Chausséestrecke von Frobelwitz bis Lissa; 4) dito von 60 Schachtruthen dergl. zur Chausséestrecke von Lissa bis Breslau. Ferner: 5) die Anfuhr von 100 Schachtruthen gesiebten Kies, welcher auf den Neufircher Bauernfeldern aufgestellt ist, auf die Chausséestrecke von Lissa bis Breslau, öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden soll.

Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich zu gedachter Zeit und an dem dazu bestimmten Ort einzufinden, ihre Gebote abzugeben und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königl. Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Ueber die näheren Bedingungen giebte Unterzeichneter Auskunft. Breslau den 10. Juni 1826.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspector.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Königl. Bergwerks-Producten-Comptoir auf dem Bürgerwerder allhier, ist Tarnowitzer Mennige in Partien von 5 Centnern für 11 Rthlr. und unter 5 Centner für 12 Rthlr. pro Centner, Mineralgels in Parthien von 2 Centner für 20 Rthlr. und unter 2 Centner für 22 Rthlr. pro Centner zu haben.

(Anzeige.) Zu verkaufen sind vier setze, mit Getralde gemästete Ochsen in der Scholtzsey zu Pfaffendorff bei Liegnitz.

(Anzeige.) Zwei Parthien einschüriger Wolle sind zum Verkauf eingesetzt; zu erfragen im Comptoir Albrechtsstraße No. 38.

(Auctionen-Anzeige.) Montag den 26sten Juny d. J. Nachmittags um 3 Uhr werde ich einlge zum von Poferschen Nachlaß gehörende Pretiosen, worunter etne kostbare Halskette und 2 Kränze mit Brillanten besetzt, ferner ein Paar brillantene Ohrringe mit Amethyst, im Auctionen-Gelaf des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden, verstellern. Breslau den 12ten Juny 1826.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, vig. Commiss.

(Auctionen-Anzeige.) Dienstag den 27sten Juny d. J. Nachmittags um 3 Uhr wird der Nachlaß der vermittwet verstorbenen Prostant-Commissarius Schmidt, bestehend in Neweln, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken und andern Hausgeräth im Auctionen-gelaf des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 14ten Juny 1826.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, vig. Commiss.

(Verkauf-Anzeige.) In dem Kämmerel-Dorfe Ober-Schreppau, bei Groß-Glogau, sind zwei aneinander grenzende, jedoch völlig separirte, von Servituten und Laudemien ic. völlig befreite, in gutem Bauzustande befindliche, Vorwerke, aus freier Hand, im Laufe des Monats Juny, zu verkaufen. Melten sich bis dahin keine annehml. Käufer, so wird ein freiwilliger Licitationen-Termin auf den 3ten Juli 1826 angesetzt, welcher auf dem nahe gelegenen Gut Borckau abgehalten werden wird. Nähere Auskunft werden die Herren Justiz-Räthe Sattig und Pachur, so wie die Herren Justiz-Commissarien Bassenge und Becher in Glogau, zu ertheilen die Güte haben; Ingleichen auch der Herr Justiz-Rath Wirth zu Breslau, im Fall man sich nicht unmittelbar an Unterzeichneten selbst wenden wollte. Die Kaufbedingungen sind sehr vorthellhaft und in Wahrheit zum Theil ganz neu, da man mehr auf die Solidität des Käufers, als auf einen, den gegenwärtigen Zeitverhältnissen unangemessenen, höheren Verkaufspreis sieht. Die Taxe beider Güter, die jedoch getrennt werden können, da jedes Gut ein besonderes Follum im Hypotheken-Buch hat, ist über 20,000 Rthl.; Ungeld wird der vierte Theil des Kaufpreises begehrt; 7500 Rthl. stehen Mängelgelder Intabulirt, das andere bleibt bei richtiger Verzinsung à 4 pCt., zu beliebigen Terminal-Zahlungen, ohne bald von mir zu gewärtigende Rückdigungen.

Der Amtsrath Ernst Lucas.

(Verkauf.) Bei dem Domino Dammmer, Ranslauer Kreis, sind 200 Eimer Schaumbranntwein und 600 Scheffel (Preuß. Maaß) guter Hafer abzulassen.

(Offne Pacht.) Ohne Einmischung eines Dritten, ist ohnfern Breslau, wegen Annahme eines Postens, eine Pacht zu vergeben, wozu circa 2500 Rthl. erforderlich. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Neumarkt in Nro. 1. Eine Stiege hoch vorn heraus.

(Bekanntmachung.) Es können in der hiesigen, mit Genehmigung Einer Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz, für die Taubstummen eröffneten Lehranstalt, noch mehrere taubstumme Zöglinge aufgenommen werden. Außer Unterricht in der deutschen Sprache, vorzüglich in rechtlichen und guten Ausdrücke und Briefschreiben, ferner im Zeichnen, Rechnen, in der Erdkunde, Natur- und Weltgeschichte, und in den Wahrheiten der christlichen Religion, wird auch Unterricht im Sprechen und Lesen ertheilt, welchen letztern ich aber, taubstumm geboren, einem Hörenden Lehrer übertragen habe. Indessen können die taubstummen Mädchen bei einer hiesigen achtbaren Familie, welche auch mit den Taubstummen umzugehen sehr gut versteht, in Pension und auch in Unterricht in weiblichen Arbeiten genommen werden. Mein Zögling, der bereits seit 1823 unter meiner Leitung sehr erfreuliche Fortschritte macht und sehr deutlich und rein spricht, kann zum Beispiele dienen. Den respectiven Eltern oder Angehörigen, welche mir die taubstummen Kinder anvertrauen wollen, erfolgt auf portofreie briefliche Anmeldung nähere Auskunft über die Bedingungen. Hirschberg den 12ten Juny 1826.

Der Taubstummen-Lehrer Heinrich Senß.

(Anzeige.) Guten auflösbaren Schellack das Pfd. V. G. 8 Sgr. 6 Pf., Spiritus, 89 Grad Eralles, das Quart P. M. 7 Sgr. 6 Pf., so wie noch bessere Sorten Schellack und billigern Spiritus, nebst allen Specerei-Waaren zu den billigsten Preisen empfiehlt

F. W. Gramsch, Nicolaistraße ohnweit der Barbara-Kirche Nro. 33.

Burgunder Wein

pr. Bouteille 25 Sgr. und 1 Rthlr., im Duz. 23 und 28 Sgr., rapirter Carotten-Schnupftabak pr. Pfd. 7, 10 und 15 Sgr., im Etr. blätiger und neues Glanz-Stuhlrohr pr. Pfd. 12 Sgr., offerirt
G. B. Jäckel, am Ring No. 48. (Maschmarkt.)

(Empfehlung.) Indem ich mich hier als Steinseger-Meister etablirt habe, so empfehle ich mich allen auswärtigen wohlwolllichen Magisträten und Rämmereyen, als einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit meiner Arbeit, und bitte mir Ihre Bestellungen gütigst zukommen zu lassen; ich werde mich bemühen durch gute Arbeit, genaue Erfüllung meiner Pflichten und die zu machende Arbeit so billig als möglich zu stellen, mir Ihr Zutrauen zu erwerben. Breslau den 12ten Juny 1826.

Gottlob Damas, Steinseger-Meister,
Dhlauerstraße Nro. 7. In der goldenen Weintraube.

(Musik-Anzeige.) Morgen, als Sonntags den 18ten Juny werde ich in dem Welfischen Garten vor dem Schweidniger Thor früh von 6 bis 8 Uhr musikalische Morgen-Unterhaltung geben, und damit in den Sommer-Monaten alle Sonntage continuiren, wozu ich ergebenst einlade. Anschlag-Zettel werden das Nähere bekunden. Entrée für Herren 2 1/2 Sgr. Damen sind frei. Breslau den 17ten Juny 1826.
D. Langer.

(Anzeige.) Abgerichtete Stimpel welche beliebte Arien und Tänze pfeiffen, sind zum Verkauf angekommen auf der Bischofsstraße No. 3. im goldnen Bischof.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 53ster Lotterie fiel in meine Kollekte:

Der erste Hauptgewinn von
150,000 Reichsthaler

auf

Nro. 86104.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 54ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst
Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst
Prtnz, Dhlauerstraße in der Hoffnung.

(Unterrichts-Anzeige.) Ein Lehrer, der gründlichen und billigen Unterricht im General-Baß und Flügelspielen ertheilt, empfiehlt sich. Das Nähere ist zu erfragen Bischofsstraße Nro. 1. 2 Etiegen hoch bel
C. D. Hellwig.

(Anzeige.) Ein wohlherzogener junger Mensch, welcher die Handlung zu erlernen wünscht, ist zu erfragen bei C. C. Schneider, Bischofsstraße Nro. 1.

(Lehrlings-Unterkommen.) Ein gesitteter Knabe von außerhalb Breslau, von moralisch guten Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, die Specerey-Handlung zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Scholz, Dhlauerstraße No. 81. 2 Etiegen.

(Vermietung.) Endesunterzeichneter ist Willens seine in der Promenaden-Allee, dem Gasthofs zum schwarzen Adler gegenüber stehende Bude, welche mit einem kleinen Cabinette versehen, und die sich für einen Galanteriehandel aller Art besonders gut eignet, für diesen Sommer wieder zu vermietthen. Die darauf Reflectirenden können sich bei dem Eigenthümer selbst in Postofreien Briefen melden. Warmbrunn den 12ten Juny 1826.

Hürde, Traiteur, wohnhaft auf dem Neumarkt in der goldnen Krone.

(Zu vermietthen und bald zu beziehen) ein Stall auf vier Pferde, zwei Wagen-Kemisen und zwei Kammern dazu, am Ende der Schuhbrücke, neue No. 38.

Literarische Nachrichten.

Für die Liebhaber des Angelns ist bei Carl Cnobloch in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Der Fischfang ohne Netze, oder gründliche Anleitung zur Angelfischerei, bearbeitet von einem Freunde derselben. 2te vermehrte Auflage. 81 Seiten, geheftet 8 Sgr.

Diese kleine Schrift handelt 1) von der wilden Fischerei überhaupt und der Angelfischerei insbesondere; 2) von dem Aufenthaltsorte und der Leichzeit der bekanntesten Fischgattungen; 3) von dem zur Angelfischerei nöthigen Apparate; 4) von der Bereinigung der verschiedenen Lockspeisen und Aufbewahrung derselben; 5) von der Sprungfischerei in England. Leipzig im May 1826.

Folgende, so eben erschienene, höchst nützliche und empfehlenswerthe Bücher sind bei Wasse in Quedlinburg, so wie in allen übrigen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) für beigesezte Preise sogleich zu bekommen:

Der Fleckenreiniger.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten von Flecken aus den verschiedenen Zeugen, ohne nachtheilige Folgen für dieselben, zu vertilgen. Nach den in dieser Hinsicht gemachten neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Aus dem Französischen übersetzt und mit erläuternden Zusätzen vervollständigt von Phil. Kolver. Mit einer lithographirten Abbildung. 8. Preis 10 Sgr.

Ferner:

Die Kunst, Metalle zu vergolden,

zu verfilbern und zu verzinuen. Nach den neuesten englischen Methoden. Nebst den neuesten und besten Anweisungen, die Metalle zu probiren und zu legiren; das Gold zu schmelzen und zu schneiden; den Blei-, Zinn- und Silberbaum zu verfertigen; die Goldblättchen zu bereiten; die verschiedenen Arten Zinn zu untersuchen u. s. w. Für Metallarbeiter aller Art. Aus dem Englischen. 8. Preis 10 Sgr.

Ferner:

Flachs und Hanf.

Oder gründliche Belehrungen über den vortheilhaftesten Anbau, die beste Bearbeitung und Anwendung des Flachses und Hanfes. Nebst Angabe und Beschreibung der neuesten zweckmäßigsten Maschinen zur leichteren und vortheilhafteren Bearbeitung derselben wie auch einer Anweisung, wie noch von einigen andern Pflanzen eine flachsartige Substanz bereitet werden könne. Nach den neuesten und besten Anweisungen und Erfindungen des In- und Auslandes. Eine nützliche Schrift für Hausväter, Hausmütter und für alle diejenigen, welche sich mit Flachs und Hanf beschäftigen oder damit Handel und Gewerbe treiben. 8. Preis 10 Sgr.

Ferner:

Gründliche Belehrungen über die Leinwand,

in Ansehung der verschiedenen Arten derselben, ihrer besten Beschaffenheit und Bereitung. Nebst einer Anleitung, die Leinwand schön weiß zu bleichen, und Angabe der neuesten Methoden, dieselbe elegant zu färben und zu drucken, so wie auch verschiedenen Vorschriften, als: Leinwand zu zeichnen; Unterweisung, um bestimmen zu können, wie viel Garn in einem Stück Leinwand enthalten sey; Leinwandprobe, ob Kalk darin sey; wie man dem Leinweber das verarbeitete Garn nachrechnen könne; Verbesserungen, um Leinwand, Flachs u. s. w. wasserdicht zu machen; Beschreibung einer Maschine zum Auswinden nasser Leinwand, nach neuester Erfindung. Ein unentbehrliches Buch für das weibliche Geschlecht und für alle diejenigen, welche mit Leinwand und Garn, Handel und Gewerbe treiben. 8. Preis 10 Sgr.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.